



Swiss Re Umweltbericht 2000
Bilanz im Gleichgewicht?

Inhalt

Vorwort	3
Kurzprofil von Swiss Re	5
Umweltleitbild und Zielerreichung	8
Umweltmanagement	16
Produkteökologie: Rückversicherung	21
Produkteökologie: Investment	29
Betriebliches Umweltmanagement	40
Umweltrisikodialog	48
Anhang 1: Swiss Re-Publikationen und «Internet links» zu den Themen «Umwelt» und «Klima»	58
Anhang 2: Status des Umweltmanagements in den Divisionen	61
Anhang 3: Betriebliche Umweltkennzahlen Swiss Re Gruppe	66
Anhang 4: Entstehungsgeschichte des Umweltmanagements von Swiss Re	77
Fragebogen zum Umweltbericht 2000	79
Kontaktadressen	80

Die Kunst des Gleichgewichts

Die Herausforderung für Unternehmen liegt darin, verschiedenste Elemente ins Gleichgewicht zu bringen. Damit Nachhaltigkeit sowohl Ressourcen schont als auch wirtschaftlich Sinn macht.



Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Nachhaltigkeit verursacht zwar Kosten, führt letztlich aber zu Gewinnen und ergibt dadurch wirtschaftlichen Sinn. Die Aktionäre fordern grundsätzlich von Unternehmen, dass sie Kundenbedürfnissen effizient nachkommen und Ressourcen überlegt einsetzen. Und genau hier kommt die Nachhaltigkeit ins Spiel: Unser Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Kunden qualitativ hoch stehende, zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen zu möglichst tiefen Gestehungskosten anbieten zu können, was aber auch bedeutet, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen und Chancen und Risiken rechtzeitig zu erkennen.

Eine Analyse unseres Aktionariats ergab, dass sich eine Gruppe von institutionellen Investoren explizit aufgrund unserer konsequenten Auseinandersetzung mit sozialen und ökologischen Werten für Swiss Re-Titel interessiert. Derzeit macht ihr Anteil am Aktienkapital rund zwei Prozent aus und die Tendenz ist steigend. Diese Entwicklung zeigt, dass es für Unternehmen auch im Kapitalmarkt immer wichtiger wird, sich in ihrer Unternehmensstrategie der Nachhaltigkeit zu verpflichten. Unser Engagement hat somit einen Einfluss auf unsere Kapitalkosten, welche – noch vor den Verwaltungskosten – den grössten Aufwand verursachen. Wenn wir die Finanzgemeinschaft überzeugen können, dass wir uns nicht nur für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, sondern deren Grundsätze auch umsetzen, lassen sich diese Kosten senken.

Für diese Überzeugungsarbeit ist es sehr wichtig, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überlegen, was Nachhaltigkeit in ihrem Geschäftsalltag – im *Rückversicherungsgeschäft*, in der *Anlagetätigkeit* und im *Betrieb* – eigentlich bedeutet und welche Verantwortung sie bei der Umsetzung dieser Prinzipien übernehmen. Damit wir über unsere Unternehmensgrenzen hinaus glaubwürdig zeigen können, wie ernst es uns mit der Nachhaltigkeit ist.



Walter B. Kielholz
Präsident der Geschäftsleitung



Bruno Porro
Chief Reinsurance & Risk Officer
Vorsitzender *Lenkungsausschuss Umwelt*
Mitglied der Geschäftsleitung

Unsere Form des Gleichgewichts

Die wesentlichen Elemente in unserer Unternehmensstrategie heissen «Kundenorientierung», «Shareholderorientierung» und «Nachhaltigkeit».

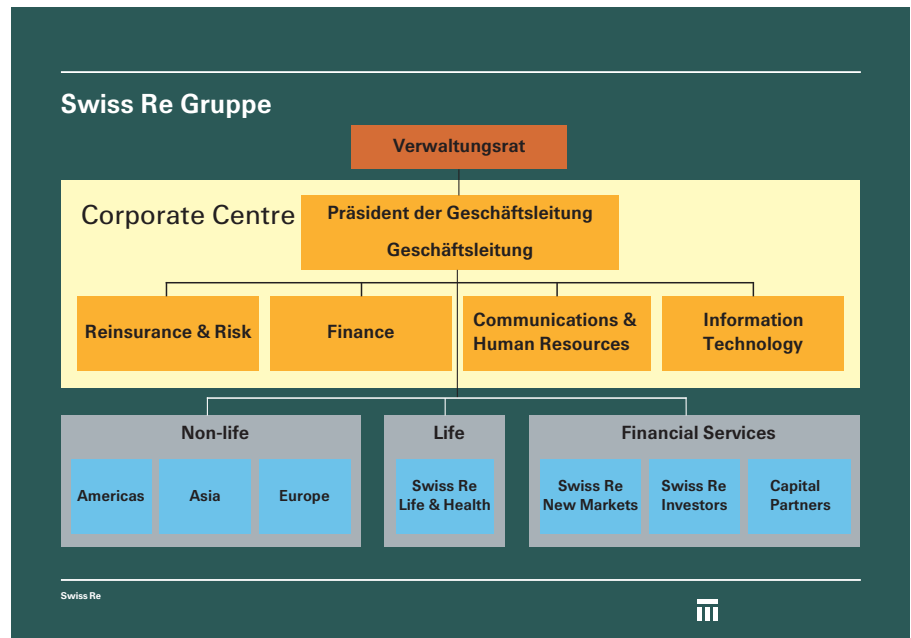


Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft wurde 1863 in Zürich gegründet. Heute gehört die Swiss Re Gruppe zu den weltweit führenden Rückversicherern. Swiss Re ist mit über 70 Stützpunkten in mehr als 30 Ländern präsent und beschäftigt rund 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Unternehmen bietet seinen Kunden klassische Rückversicherungsdeckungen, alternative Risikotransfer-Instrumente und eine breite Palette zusätzlicher Dienstleistungen für ein umfassendes Kapital- und Risikomanagement an. Swiss Re wird von *Standard & Poor's* mit «AAA», von *Moody's* mit «Aaa» und von *AM Best* mit «A++» bewertet.

Swiss Re operiert ab 1. Juli 2001 weltweit durch drei *Business Groups*: «Non-life», «Life & Health» und «Financial Services». Diese Geschäftsbereiche werden von einem *Corporate Centre* unterstützt, das für das effiziente Management der gemeinsamen Ressourcen «Kapital», «Informationstechnologie», «Human Resources» und «Brand Reputation» sowie für die Diversifikation des Risikoportfolios zuständig ist.

Die wesentlichen Elemente in der Unternehmensstrategie von Swiss Re heissen «Kundenorientierung», «Shareholderorientierung» und «Nachhaltigkeit». Seine Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Kunden nimmt das Unternehmen wahr, indem es die Erkenntnisse aus seiner vielfältigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeit weitergibt. Dies geschieht durch Markt- und Schadenanalysen, Publikationen, im Risikodialog sowie durch sein Engagement in Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes.

Struktur von Swiss Re
(ab 1. Juli 2001)



Personalbestand (12/2000)

Total	9 585
Europa	6 201
Nordamerika	2 334
Lateinamerika	296
Afrika	260
Asien und Australien	494

Finanzkennzahlen von Swiss Re

in Mio. CHF	1999	2000	Veränderung in %
Gebuchte Bruttoprämien	20 661	26 057	26
Verdiente Prämien (netto)	18 051	22 081	22
- Business Group Non-Life	8 916	11 530	29
- Business Group Life & Health	7 311	8 330	14
- Business Group Financial Services	1 824	2 221	22
Ergebnis des Geschäftsjahres	2 446	2 966	21
Eigenkapital	24 832	22 663	-7
Combined Ratio Non-Life	122%	117%	
Return on operating revenues Life & Health	9.3%	9.2%	
Return on total revenues Financial Services	24.4%	11.9%	
Return on Investment	8.8%	10.0%	
Return on Equity	10.9%	11.9%	
Ertrag je Aktie in CHF	171	207	22
Dividende je Aktie in CHF	50	50*	

* Antrag an die Generalversammlung, ohne Berücksichtigung der Nennwertrückzahlung von CHF 8 pro Aktie

Geschäftsjahr 2000

Swiss Re steigerte den Konzerngewinn im Geschäftsjahr 2000 um 21,3 Prozent von CHF 2 446 Mio. auf CHF 2 966 Mio.. Der Gewinn pro Aktie nahm von CHF 171 in 1999 auf CHF 208 zu. Dieses äusserst erfreuliche Ergebnis reiht sich ein in eine Serie von markanten Ergebnissteigerungen: In den letzten sechs Jahren – seit der Trennung vom Erstversicherungsgeschäft und der Neuausrichtung des Konzerns 1994 – erhöhte sich der Gewinn jedes Jahr um durchschnittlich 22 Prozent.

Die drei *Business Groups* verzeichneten im Jahr 2000 eine unterschiedliche Entwicklung: Im *Nichtleben-Geschäft* zeigten sich nach Jahren extremen Wettbewerbsdruckes erste Zeichen der Besserung. Die Prämieinnahmen stiegen um 29 Prozent von CHF 8 916 Mio. in 1999 auf CHF 11 530 Mio.. Das operative Ergebnis erhöhte sich um 43 Prozent auf CHF 2 164 Mio. (1999: CHF 1 513 Mio.). Als Folge der Winterstürme Lothar und Martin in Europa, die nicht nur das Ergebnis 1999 erheblich verschlechterten, sondern auch im Jahr 2000 negative Spuren hinterliessen, ist das Preisniveau in der Nichtleben-Rückversicherung angestiegen. Dieser Prozess ist noch in vollem Gang und Swiss Re ist zuversichtlich, dass sich das Nichtleben-Ergebnis weiter kräftig verbessern wird.

Wir stehen heute voraussichtlich am Ende einer der längsten «Soft Market»-Phasen im traditionell zyklischen Nichtleben-Rückversicherungsgeschäft. Swiss Re geht aus dieser schwierigen Phase gestärkt hervor, da während des gesamten Zyklus für uns die Erhaltung einer starken Bilanz vorrangig war. Deshalb ist Swiss Re bestens positioniert, um den erwarteten Aufschwung des Nichtleben-Zyklus zu nutzen.

Im Lebens- und Kranken-Rückversicherungsgeschäft setzte sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort: Das Prämienvolumen stieg um 14 Prozent. Hingegen reduzierte sich das operative Ergebnis um 4 Prozent auf CHF 1 447 Mio., was auf einen Rückgang der realisierten Kapitalgewinne zurückzuführen ist, da die *Business Group Life & Health* zur Optimierung der Anlagestrategie der Gruppe Kapitalverluste realisierte. Insgesamt zeigte die Business Group weiterhin eine starke Performance und übertraf die Zielsetzungen des Managements.

In der *Business Group Financial Services* waren die Ergebnisse des Jahres 2000 gekennzeichnet durch eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Grossschäden im Bereich der industriellen Grossrisiken sowie im Geschäft mit Wetterkontrakten. Zudem wurde im Vergleichsjahr 1999 ein erheblicher Gewinn durch die Veräusserung der 20-prozentigen Beteiligung an *Credit Suisse Financial Products* realisiert. Derart grosse Transaktionen waren im Geschäftsjahr 2000 nicht zu verzeichnen. Darüber hinaus musste Swiss Re bei den Run-off-Deckungen die Rückstellungen für Vorjahresverträge erhöhen. Vor diesem Hintergrund liess sich im Geschäftsjahr 2000 das sehr gute Ergebnis des Vorjahres nicht wiederholen. Dennoch ist Swiss Re überzeugt von der strategischen Bedeutung dieses Geschäfts für die Gruppe.

Die Geschäftseinheiten, die sich der Vermögensverwaltung widmen, erzielten eine hervorragende Rendite auf Kapitalanlagen von 10 Prozent. Damit setzten sie die Erfolgsserie der letzten Jahre trotz der schwierigen Marktbedingungen fort. Die Anfang 2000 getroffene Entscheidung, den Aktienanteil am Anlageportefeuille zu senken, wirkte sich sehr positiv aus und führte zu erheblichen Gewinnen.

Umweltleitbild und Zielerreichung

Auf dem Weg zum Gleichgewicht

Unser Umweltleitbild ist der Kompass auf unserem Weg in eine Zukunft, in der ökonomische Strategien mit ökologischen und sozialen Werten und Zielen im Einklang stehen.



Umweltleitbild von Swiss Re

Vision	Wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung ein. Als Rückversicherer spielen wir eine führende Rolle bei der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen.
Risikodialog	Wir führen einen offenen Umwelt- und Risikodialog. Wir unterstützen Forschungsprojekte, bringen unsere Erfahrung bei der Beurteilung komplexer Risiken ein und vertreten in internationalen Gremien eine umwelt- und klimaverträgliche Ökonomie. So fördern wir den Aufbau und Austausch von Wissen zum Schutz unserer Umwelt.
Geschäftstätigkeit	<i>Dienstleistungen und Produkte</i> Mit unseren Kunden entwickeln wir Dienstleistungen und Versicherungsprodukte, die zur Bewältigung von Umweltrisiken und zur Verminderung von Umweltschäden beitragen.
	<i>Anlagen</i> Im Rahmen unserer Anlagepolitik, die sich an mittel- bis langfristigen Ertragszielen orientiert, schliessen wir zunehmend auch ökologische Selektionskriterien mit ein und fördern geeignete, ökologisch relevante Projekte.
	<i>Betrieb</i> Wir reduzieren kontinuierlich unsere direkte Umweltbelastung, indem wir ressourcensparend und energieeffizient planen und bauen. Dieser Grundsatz bestimmt auch unseren Einkauf und die Art, wie wir unsere Liegenschaften betreiben und unsere Betriebsmittel nutzen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen Verantwortung bei der Gestaltung und Umsetzung unserer Umweltpolitik. Wir unterstützen sie, indem wir sie ausbilden, fördern und ihnen entsprechende Kompetenzen übertragen.

Umweltmanagement

Unser umfassendes Umweltmanagementsystem erlaubt uns, in allen Geschäftsbereichen und Divisionen Ziele zu setzen, zu verwirklichen und zu überprüfen. Die Umsetzung ist Teil der Führungsverantwortung. Wir informieren regelmässig über unsere Leistungen nach innen und nach aussen.

**Zusammenfassung:
Zielerreichung und nächste Schritte**

Vor drei Jahren entwickelten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem partizipativen Prozess unser Umweltleitbild, welches die Geschäftsleitung anschliessend einstimmig in Kraft setzte. Dieses Umweltleitbild orientiert sich an einer nachhaltigen Entwicklung und gehört zu den Eckpfeilern unseres «Code of Conduct». Es ist der Kompass auf unserem Weg in eine Zukunft, in der ökonomische Strategien mit ökologischen und sozialen Werten und Zielen in Einklang stehen sollen.

Anhand der im Umweltleitbild aufgeführten Ziele zeigen wir im Folgenden auf, wie weit wir seit 1998 mit der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsvision fortgeschritten sind und welche nächsten Schritte wir planen.

Risikodialog

Kontinuierliche Aktivitäten

- Swiss Re führte den Klima- und Umweltrisikodialog durch eine Vielzahl von Kundenveranstaltungen, externen Schulungen sowie Referaten und Teilnahmen an nationalen und internationalen Symposien und Konferenzen fort. Im Jahr 2000 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Swiss Re zu den Themen «Nachhaltigkeit», «Umwelt» und «Klimawandel» extern mehr als 30 Präsentationen gehalten und über 10 Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht.
- Seit 1998 wurden insgesamt 10 Swiss Re-Publikationen zu den Themen «Klima» und «Umwelt» veröffentlicht.
- Swiss Re arbeitet seit 1995 in der *UNEP-Versicherungsinitiative* sowie seit 1999 im *World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)* mit.
- Swiss Re beteiligte sich finanziell und inhaltlich an Forschungsarbeiten und Bewusstseinsbildungsprogrammen in den Bereichen «Klimawandel», «Umwelt» und «nachhaltige Ressourcennutzung». Beispiele dafür sind: die Mitarbeit am dritten *IPCC-Report*¹, die Förderung von erneuerbaren Energiesystemen in Afrika² sowie die Entwicklung eines Ausbildungsmoduls für integriertes Küstenrisikomanagement³.

¹ *Third Assessment Report* des *Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)*, der wissenschaftliche Sachverständigenrat, welcher die Klimakonferenzen im Rahmen des *United Nations Framework on Climate Change (UNFCCC)* begleitet (www.ipcc.ch).

² Workshops zum Einsatz von erneuerbaren Energiesystemen in Afrika durch Zusammenarbeit mit der und Sponsoring der *International Solar Energy Society (ISES)* (www.ises.org).

³ Zusammenarbeit mit dem und Sponsoring des *International Ocean Institute (IOI)* (www.ioinst.org).

- Seit 1998 hat Swiss Re die finanziellen Mittel für Mitgliedschaften, Forschungs- und Sponsoringprojekte im Umweltbereich verdoppelt.
- Swiss Re-Aktien im Wert von über CHF 600 Mio. befinden sich in so genannten Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds von Banken und Asset-Managern (Stand Dezember 2000).
- Swiss Re arbeitet in den Arbeitsgruppen *Climate and Energy* sowie *Innovation and Technology* des *World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)* mit.

Nächste Schritte

- Es werden eine Reihe von Sensibilisierungs-, Ausbildungs- und Ideen-Workshops rund um den Themenkreis «Nachhaltigkeit und Kapitalmärkte» durchgeführt. Zielgruppe dieser Veranstaltungen, welche in «Rüschlikon», dem neuen Zentrum für den globalen Dialog von Swiss Re, stattfinden, sind divisionale Führungskräfte, interne Experten sowie Vertreter wichtiger Anspruchsgruppen.
- Im September 2001 beteiligt sich Swiss Re aktiv am *The Sustainability Forum Zurich*, wobei im Vorfeld eine Podiumsveranstaltung in «Rüschlikon» geplant ist.
- Bis Ende 2001 werden zwei neue Swiss Re-Publikationen zu den Themen «Klima» sowie «Wasser» erscheinen.
- Innerhalb der *UNEP Financial Initiatives* will Swiss Re die Arbeitsgruppe «Klimawandel und Finanzsektor» mitgründen.

Dienstleistungen und Versicherungsprodukte

Erreichtes

- Die Division *Swiss Re New Markets* gründete ein Team *Environmental Solutions* zur Entwicklung von innovativen Versicherungslösungen, mit denen Grossunternehmen ihre Umweltrisiken bewältigen können.
- Swiss Re erarbeitete eine Machbarkeitsstudie zum Marktpotential der im Klimaschutz-Protokoll von Kyoto definierten Instrumente zum Handel mit Treibhausgasemissionsrechten.
- Swiss Re ist heute der führende Rückversicherer im US-amerikanischen Umweltversicherungsmarkt.

Kontinuierliche Aktivitäten

- Swiss Re identifiziert und beurteilt systematisch Umweltrisiken in potentiell exponierten Versicherungssparten aus dem Nichtlebenbereich. Die Ergebnisse werden im jährlich nur für interne Zwecke erstellten *Risk Report* dokumentiert. Dieser Bericht ist eine wichtige Grundlage für strategische Marktentscheidungen.
- Sowohl die gruppenweiten als auch die divisionalen Zeichnungs- und Management-Richtlinien werden bezüglich ihrer Übereinstimmung mit Nachhaltigkeitskriterien überprüft und angepasst.

- Swiss Re-Experten in Umweltversicherungsfragen sind weltweit durch das gruppenweite Netzwerk *Environmental Risk & Underwriting* sowie den jährlich stattfindenden *Worldwide Environmental Underwriting Workshop* miteinander verbunden.
- Es finden regelmässig Kundenseminare sowie interne Schulungen zu den Themen «Umweltversicherung» und «Klimawandel» statt.

Nächste Schritte

- Aufbau eines *Greenhouse Gas Risk Solutions Team*, welches Kunden und andere Anspruchsgruppen darin unterstützt, Treibhausgasemissionen mit Hilfe von Versicherungslösungen und Dienstleistungen zu reduzieren.
- Evaluation der Möglichkeiten für eine Plattform im Internet zum standardisierten Austausch von risikorelevanten Daten und Informationen zwischen Versicherungsnehmern, Erstversicherungen und Rückversicherungen.
- Marktstudie der Division *Swiss Re New Markets* über mögliche traditionelle Umweltversicherungslösungen.

Anlagen

Erreichtes

- Erster Börsengang eines Unternehmens aus dem Umweltportfolio.
- Swiss Re ist Gründungsmitglied der Gesellschaft *Sustainability Investment Partners (SIP)*, welche sich die Förderung nachhaltiger Investitionen zum Ziel gesetzt hat.⁴
- Swiss Re baute das Bürogebäude «Tüfi-Haus» in Adliswil bei Zürich und sanierte den «Altbau» sowie das «Klubhaus» am Hauptsitz der Gesellschaft nach dem *Energieleitbild 1995* von Swiss Re. Zudem wurden bis heute 4 Verwaltungsgebäude und 8 Wohnblocks gemäss staatlich kontrolliertem und zertifiziertem MINERGIE®-Standard gebaut.

Kontinuierliche Aktivitäten

- Die Division *Swiss Re Investors* baute das Umweltportfolio mit einem Investitionsvolumen von bisher CHF 87 Mio. weiter aus. Damit umfasst dieses Portfolio direkte Beteiligungen an 11 Unternehmen und Investitionen in 4 Beteiligungsgesellschaften respektive Anlagefonds (Stand Dezember 2000).

Nächste Schritte

- Das Umweltportfolio soll auf CHF 100 Mio. aufgestockt werden. Je 50 Prozent der investierten Mittel fliessen in Direktbeteiligungen (12 bis 14 Unternehmen) und in Beteiligungsgesellschaften respektive Fonds.
- Die Aktienportfolios des *Investment Centre Europe* der Division *Swiss Re Investors* werden in Zusammenarbeit mit einer unabhängigen Agentur für Nachhaltigkeitsratings analysiert.

⁴ Die Gründung von *SIP* erfolgte zusammen mit *Gerling Sustainable Development Project GmbH*, *SAM Sustainability Group* und *Storebrand ASA*. Weitere neue Mitglieder bei *SIP* sind *Credit Suisse Group* sowie *UBS AG* (Stand Dezember 2000).

- Die Portfoliomanager des *Investment Centre Europe* werden im Bereich der Nachhaltigkeit geschult.
- Das Energieleitbild wird überarbeitet und der MINERGIE®-Standard übernommen.
- Geplant sind der Bau und die Sanierung von weiteren Bürogebäuden und Wohnüberbauungen nach MINERGIE®-Standard. Diese werden voraussichtlich in den Jahren 2002 und 2003 fertiggestellt werden.

Betrieb

Erreichtes

- In Rom, Paris, Zürich, London, Johannesburg, Kapstadt, New York, Stamford, Armonk N.Y. und Toronto wurde ein betriebliches Umweltmanagement implementiert.
- An den Standorten, die über ein betriebliches Umweltmanagement verfügen, arbeiten 56 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Am Standort Zürich konnte der Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeiter seit 1998 um 5.2 Prozent reduziert werden.
- In Armonk N.Y., Toronto, Johannesburg, Kapstadt und Zürich wurde die Abfalltrennung verbessert und der Recyclinganteil erhöht.
- Alle involvierten Geschäftsstandorte haben Ziele und/oder Sofortmassnahmen zur Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung definiert.

Kontinuierliche Aktivitäten

- Anwendung des VJU-Standards⁵ zur Erhebung von Umweltkennzahlen an allen Standorten.
- Ausbau der Kriterien bezüglich Ressourcennutzung, Reinigung und Entsorgung, Materialbeschaffung, Lieferantenanforderungen, interner Kommunikation und Ausbildung.
- Alle involvierten Geschäftsstandorte überprüfen ihre Umweltrechtskonformität und stellen diese sicher.
- Die Anzahl der Videokonferenzenanlagen wird erhöht und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden weiterhin dafür sensibilisiert, diese Anlagen vermehrt zu nutzen.

Nächste Schritte

- Aufbau des betrieblichen Umweltmanagements an den grössten Geschäftsstandorten von Swiss Re. Bis Ende 2001 können damit 75 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingebunden werden.
- Verbesserung der Datenqualität von Umweltkennzahlen durch erhöhte Transparenz bei Systemgrenzen, Datenquellen, Gebäuden und bei der Infrastruktur.

⁵ VJU: Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V., Bilanzierungsgrundsätze und -richtlinien für betriebliche Umweltbilanzen der Finanzdienstleister (www.vfu.de).

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Die Teams der bis heute involvierten Geschäftsstandorte formulieren eine Umweltstrategie, ausgerichtet auf einen Zeithorizont von drei Jahren.
- Aufbau eines gruppenweiten Wissensnetzwerks mit den Teams der Geschäftsstandorte.
- Einmal pro Quartal kommunizieren Vertreter aller einbezogenen Geschäftsstandorte in einer Videokonferenz über aktuelle Fragestellungen.

Erreichtes

- Swiss Re baute eine gruppenweite Umweltorganisation auf, in welcher rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedene Verantwortungen und Aufgaben übernommen haben.
- Die interne Ausbildung entwickelte unter dem Titel *Environmental Risk & Underwriting* einen Grund- und einen Fortgeschrittenenkurs zum Thema «Umweltrisiken und Versicherung».

Kontinuierliche Aktivitäten

- Ausbau und Unterhalt des gruppenweiten Wissensnetzwerkes *Environmental Risk & Underwriting* mit bisher rund 50 Mitgliedern aus neun Ländern.
- Interne Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Grundkurs und Fortgeschrittenenkurs *Environmental Risk & Underwriting*. Im Jahr 2000 haben 60 Personen den Grundkurs besucht.
- Als Teil des Einführungskurses für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet in Zürich eine Umweltschulung statt, an der im Berichtsjahr 325 Personen teilnahmen.
- Zur internen Bewusstseinsbildung erschienen im Jahr 2000 verschiedene Artikel in gruppenweiten und divisionalen Newslettern. «Umweltmanagement» war auch das Schwerpunktthema in der November-Ausgabe der Konzernzeitschrift *Swiss Re magazine*.

Nächste Schritte

- Die interne Schulung bietet neu den Kurs *Advanced Environmental Risk & Underwriting* an.
- Das Ausbildungsmodul *Basic Environmental Risk & Underwriting* wird neu auch als intranetbasierter Fernkurs («e-learning») ausgeschrieben.
- Es finden verschiedene interne Workshops und Seminare zur strategischen Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung statt.

Umweltmanagement

Erreichtes

- Das Umweltmanagementsystem der Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services* am Standort Zürich wurde im Dezember 2000 nach *ISO 14001* zertifiziert.

- Das Projekt *Environmental Performance Indicator – EPI Finance 2000*⁶ zur Definition von Kennzahlen zur Darstellung von Umweltleistungen von Finanzdienstleistungsunternehmen konnte erfolgreich abgeschlossen werden.
- Neu wurde ein internes Umweltmanagement-Reporting eingeführt.

Kontinuierliche Aktivitäten

- Seit 1999 veröffentlicht Swiss Re jährlich einen Umweltbericht.
- Alle Marktdivisionen sowie die Division *Reinsurance & Risk* aus dem *Corporate Centre* und die Division *Swiss Re Investors* befinden sich in der Umsetzungsphase.
- Das Umweltmanagement-Reporting wird in bestehende oder sich im Aufbau befindende Management-Informationssysteme integriert.

Nächste Schritte

- Das Umweltmanagement wird in den noch ausstehenden drei weiteren Divisionen des *Corporate Centre* sowie bei *Swiss Re Capital Partners* eingeführt.
- Swiss Re arbeitet in der Projektgruppe zur Entwicklung von sozialen Leistungsindikatoren für Finanzdienstleistungsunternehmen mit.
- Auf dem Weg zu einem umfassenden «sustainability»-Management und -Reporting werden Möglichkeiten für die Integration von sozialen und ethischen Aspekten in die Umweltmanagementorganisation und Umweltmanagementprozesse geprüft.

Vielfältiger Nutzen unserer Aktivitäten

Verantwortungsvolle und umweltbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein funktionierendes und etabliertes Umweltmanagement sind die Voraussetzungen für den Erfolg unserer Aktivitäten im Umwelt- und Klimaschutz sowie letztlich auch für unseren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Neben den Vorteilen für unser Unternehmen wie einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit, grosser Glaubwürdigkeit und guter Reputation durch Kosteneinsparungen, einem verbesserten Risikomanagement, optimierten Geschäftsprozessen sowie motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat das umweltbewusste Verhalten von Swiss Re auch für weitere Kreise einen Nutzen.

⁶ Der vollständige Schlussbericht des Projektes ist auf Deutsch und auf Englisch erhältlich unter: www.epifinance.com.

Nutzen des Umwelt- und Klimaengagements⁷

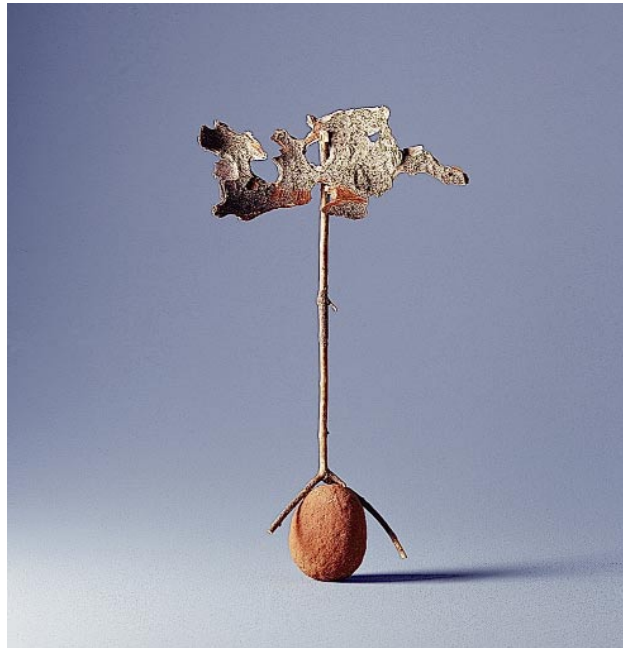


Von der Steigerung unseres Unternehmenswertes profitieren unsere Aktionäre, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner sowie durch unsere Steuern, unsere diversen Sponsoring-Aktivitäten und unsere Funktion als Arbeitgeber auch der Staat und die Öffentlichkeit.

⁷ Der dargestellte Nutzen ist als eine erste, nicht abschliessende Bestandesaufnahme aus der Sicht und Wahrnehmung von *Corporate Environmental Management* zusammengestellt worden. Den Nutzen aus unseren Umweltaktivitäten werden wir weiter untersuchen.

Gleichgewicht durch Mitarbeit

Wenn wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt involvieren, werden umweltrelevante Aspekte Teil unserer Geschäftsprozesse und Produkte.



Zielsetzungen des Umweltmanagements

Der offizielle Start zur Umsetzung eines gruppenweiten Umweltmanagements erfolgte 1998 mit der Verabschiedung des Umweltleitbilds und des Umsetzungsplans durch die Geschäftsleitung. Folgende Zielsetzungen stehen dabei im Hinblick auf die Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips nach wie vor im Vordergrund:

- Verbesserung der Identifikation und Bewältigung von Umweltrisiken,
- Identifikation von Marktchancen und Entwicklung neuer Produkte,
- Einhaltung und Dokumentation der Umweltrechtskonformität,
- Verbesserung der betrieblichen Umweltleistungen.

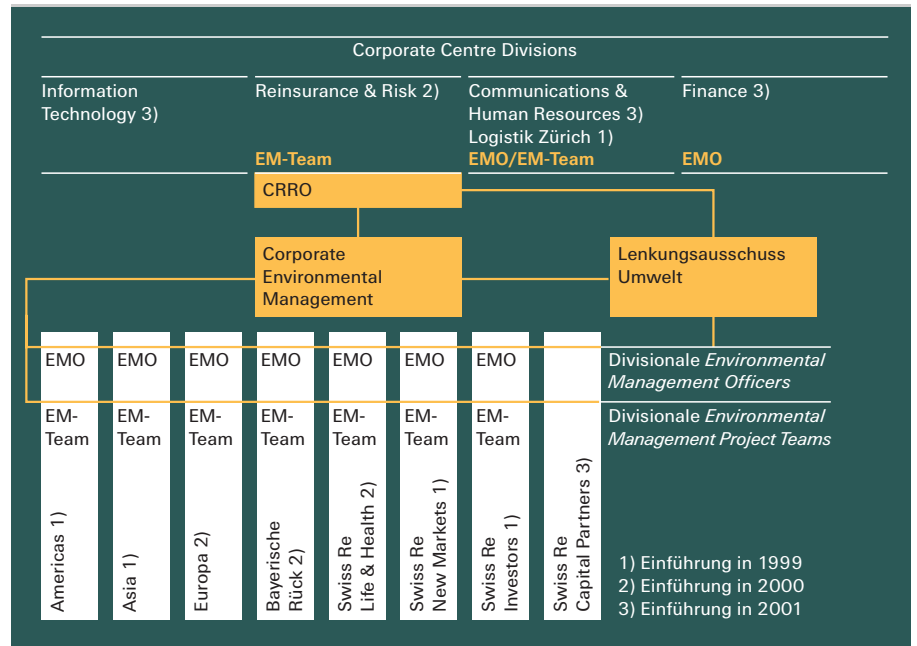
Projektstatus Swiss Re Gruppe

Organisation und Grundlagen

Die divisionalen Projektteams setzen in ihren Divisionen das Umweltmanagement um und werden dabei durch den verantwortlichen divisionalen *Environmental Management Officer (EMO)* unterstützt. Die *EMOs* bilden gleichzeitig auf Gruppenebene den *Lenkungsausschuss Umwelt* unter dem Vorsitz von Bruno Porro, Mitglied der Geschäftsleitung und *Chief Reinsurance & Risk Officer (CRRO)*.

Die Fachstelle *Corporate Environmental Management* (ab 1.1.2001: *Group Sustainability Management*) untersteht direkt dem *CRRO*, koordiniert die gruppenweite Umsetzung des Umweltmanagements in Absprache mit dem *Lenkungsausschuss Umwelt*, unterstützt die Arbeit der divisionalen Projektteams, nimmt auf Gruppenebene die interne und externe Umweltkommunikation wahr und vertritt Swiss Re in internationalen Organisationen und Verbänden (siehe Kapitel «Umweltrisikodialog»).

Umweltorganisation von Swiss Re
(Stand 12/2000)



Die für die ganze Swiss Re Gruppe verbindliche Umweltmanagement-Richtlinie enthält konkrete Anforderungen für die Umsetzung und ist seit August 1999 sowohl in der *Corporate Governance* als auch in der *Rückversicherungsrichtlinie* verankert. Das Umweltleitbild ist zudem integrierter Bestandteil des *Group Code of Conduct*, welcher die verbindlichen Grundsätze für das Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Swiss Re festhält. Jede Geschäftseinheit verfügt über einen *Compliance Officer*, welcher dem divisionalen Führungsteam bei der Auslegung des *Group Code of Conduct* beratend zur Seite steht. An ihrer Strategiewoche im Juni 2000 bestätigte die Geschäftsleitung von Swiss Re die Bedeutung des Umweltmanagements für unser Unternehmen, insbesondere für das rechtzeitige Erkennen von neuen UmwelTEXpositionen und damit verbundenen Möglichkeiten zur Schadenvermeidung und zum Risikotransfer.

Reporting

Basierend auf den in der Umweltmanagement-Richtlinie festgelegten Anforderungen wurden bereichsspezifische Fragebögen für interne Audits entwickelt. Diese Reporting-Fragebögen, welche eine wichtige Grundlage für die systematische und kontinuierliche Verbesserung unserer produkt- und betriebsökologischen Leistungen sind, wurden im November 2000 durch den *Lenkungsausschuss Umwelt* verabschiedet und im Januar 2001 erstmals von allen bisher involvierten Divisionen und Standorten angewendet. Bereits im Frühling und Herbst 2000 berichteten die divisionalen Projektleiter dem *Lenkungsausschuss Umwelt* über den jeweiligen Stand der Umsetzungen.

Projektstatus in den Divisionen

Divisionale Projektteams

Die Projektteams haben 1999 mit der Einführung des Umweltmanagements in den Divisionen *Americas*⁸, *Asia*, *Swiss Re New Markets*, *Swiss Re Investors* sowie in der Abteilung *Logistik* begonnen, gefolgt von den Divisionen *Europa*, *Bayerische Rück*, *Swiss Re Life & Health* und *Reinsurance & Risk* im Jahr 2000.

In allen Divisionen haben sich Projektteams mit drei bis neun Mitgliedern konstituiert. Erfahrungsgemäss beträgt der Aufwand für Projektleiter etwa 20–30 Prozent, für die übrigen Projektmitglieder zirka 5–20 Prozent. Im Durchschnitt haben alle Divisionen 70–100 Stellenprozent für die Einführung des Umweltmanagements reserviert. Die Aufgaben für das Umweltmanagement werden zudem in den jährlichen individuellen Zielvereinbarungen und bei der leistungsbezogenen Festlegung des Bonus für die Mitglieder der Projektteams berücksichtigt.

Im Berichtsjahr konnten fast alle Divisionen ihre Strategien festlegen, wobei man gegenseitig von den gemachten Erfahrungen profitierte. Ausgehend von den in der Umweltmanagement-Richtlinie festgelegten *Minimalen Kriterien* wurden divisionspezifische Fragebögen entwickelt. Schriftliche Befragungen oder persönlich durchgeführte Interviews erlaubten in den relevanten Versicherungsmärkten schnell einen Überblick über den aktuellen Status und über Trends in der Umweltversicherung. Die Ergebnisse dienten zur Entwicklung der divisionalen Umweltstrategien, welche von der jeweiligen Divisionsleitung verabschiedet wurden.

Die folgende Tabelle und Anhang 2 zeigen, inwieweit die Anforderungen der Umweltmanagement-Richtlinie von den einzelnen Divisionen bereits erfüllt werden.

Umsetzungen in den Divisionen (Stand Dezember 2000):

Minimale Kriterien des Umweltmanagements	Americas	Asia	Bayerische Rück	Europa	Swiss Re Investors	Swiss Re Life & Health	Swiss Re New Markets	Reins. & Risk	Abteilung Logistik
Strategische Planung	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Reporting & Controlling	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Interne & externe Kommunikation	▶	▶	▶	▶	▶	□	▶	▶	▶
Training	■	■	■	■	□	□	■	■	■
Knowledge Management	■	■	■	■	□	■	■	■	■
Marketing/Kundenbetreuung	■	□	■	■	×	×	■	■	×
Produktentwicklung	■	■	■	■	×	×	■	■	×
Underwriting/Risikoanalyse	■	□	■	■	×	×	■	■	×
Schadenbearbeitung	■	□	■	□	×	×	□	■	×
Betriebliches Umweltmanagement	■	□	□	■	■	■	■	■	■

- erreicht
- teilweise erreicht
- ▶ laufend
- ausstehend
- × nicht relevant

⁸ Die Umsetzung begann in der damaligen Division *North America*, welche im Jahr 2000 mit der Division *Latin America* zur neuen Division *Americas* fusioniert wurde.

Einführung im Jahr 2001

Die Divisionen *Finance*, *Capital Partners*, *Communications & Human Resources* sowie *Information Technology* werden im Jahr 2001 mit der Umsetzung des Umweltmanagements beginnen. Somit werden ab 2001 in allen Divisionen Projektteams unter der Verantwortung der jeweiligen divisionalen *Environmental Management Officers* die Umsetzung und Weiterentwicklung des Umweltmanagements vorantreiben.

Für die Division *Information Technology* wird das betriebliche Umweltmanagement im Zentrum stehen. Die Division *Communications & Human Resources* hingegen plant, sich mit dem Konzept «Corporate Social Responsibility» auseinander zu setzen und die Sponsoringaktivitäten unseres Unternehmens im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu evaluieren und fokussiert weiterzuverfolgen.

Für die Division *Finance* gehören sowohl die Entwicklung von geeigneten Kennzahlen und Führungsgrössen zur Messung unserer Nachhaltigkeit als Unternehmen als auch Abstimmungen und Neuentwicklungen in den Bereichen «finanzielle Buchhaltung» und «Umweltreporting» zu den Herausforderungen. Aber auch die Bedeutung des Themas «Nachhaltigkeit» für unsere Aktionäre wird die Division beschäftigen.

Ausblick

Ausgehend von den durch *Corporate Environmental Management* eruierten internen Stärken und Schwächen setzte der *Lenkungsausschuss Umwelt* für das Jahr 2001 für den Systemunterhalt und die Weiterentwicklung des Umweltmanagements folgende Schwerpunkte:

Stärken

- Das betriebliche Umweltmanagement ist für die Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services* in Zürich integrierter Bestandteil der operativen Tätigkeiten und nach *ISO 14001* zertifiziert.
- Die betriebliche Ökobilanzierung sowie das Ausweisen von Umweltkennzahlen gemäss *VfU*-Standard ist etabliert.
- Es gibt eine operative und erprobte Umweltmanagementorganisation.
- Die direkte Involvierung von über 1 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Aufgaben des Umweltmanagements stärkt die Integration der umweltrelevanten Aspekte in die Geschäftsprozesse und Produkte.

Schwächen

- Die Umsetzungen in den einzelnen Divisionen erfolgen nach unterschiedlichen Prioritäten. Der Entwicklungsstand in den Divisionen ist daher noch unterschiedlich.
- Die Organisationsstruktur und Prozessarchitektur von Swiss Re ist komplex und ändert sich häufig.
- Die Mitglieder der verschiedenen divisionalen Projektteams sind übermässig ausgelastet. Zudem erschwert eine teilweise hohe Fluktuation in den Teams die rasche Implementierung.
- Die Datenbeschaffung für produktökologische Kennzahlen und Steuerungsgrössen ist aufwendig, da in den bestehenden Managementinformationssystemen die Codes fehlen.

Nächste Schritte

- Das Umweltmanagement wird in den noch ausstehenden drei Divisionen des *Corporate Centre* sowie bei *Swiss Re Capital Partners* eingeführt.
- Das Umweltmanagementreporting wird in bestehende oder sich im Aufbau befindende Managementinformationssysteme integriert und interne Audits in bereichsspezifische «peer reviews».
- Swiss Re arbeitet mit in der Projektgruppe zur Entwicklung von sozialen Leistungsindikatoren für Finanzdienstleistungsunternehmen.
- Die Integration von sozialen und ethischen Aspekten in die Umweltmanagementprozesse und die Umweltmanagementorganisation wird geprüft. Damit soll das Nachhaltigkeitsmanagement und -reporting umfassender werden.
- Eine gruppenweit gültige Richtlinie zum betrieblichen Umweltmanagement wird die Standards für die wichtigsten Umweltaspekte festlegen.
- Das betriebliche Umweltmanagement wird auf weitere Standorte ausgeweitet mit dem Ziel, bis Ende 2001 75 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu integrieren.

Produkteökologie: Rückversicherung

Zivilisation und Natur im Gleichgewicht?

Wir setzen uns für Risikomanagementmassnahmen ein, mit denen zivilisatorische Systeme besser an Naturgefahren angepasst werden können, und wir engagieren uns für eine umwelt- und klimaverträgliche Wirtschaft.



Im Umweltbericht 1998 von Swiss Re haben wir gezeigt, dass es schwierig ist, zwischen Versicherungspolicen und Umweltschutz einen klaren Zusammenhang herzustellen, solange daraus parallel dazu kein direkter wirtschaftlicher Nutzen für Kunden und Versicherer resultiert.

In unseren Dialogen mit verschiedensten Anspruchsgruppen stellen wir weiterhin fest, dass manchmal unklare Vorstellungen darüber bestehen, was wir unter «Umweltrisiken» verstehen, welcher Zusammenhang zwischen Umweltschutz und Versicherung besteht, welche Risiken wir effektiv versichern können und welchen Beitrag wir zur Vermeidung, Verminderung und Transfer von Umweltrisiken leisten. Dieses Kapitel gibt auf diese Fragen Antworten und einen Überblick über unsere weiterführenden Publikationen zum Thema «Umwelt und Versicherung».

Umweltrisiken

Umweltrisiken werden im Nichtlebensgeschäft manchmal explizit, manchmal aber auch inhärent mit unterschiedlicher Relevanz in den Versicherungssparten «Sach», «Haftpflicht», «Transport/Schifffahrt», «Luftfahrt» und «Engineering» gedeckt. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, die Umweltexponierungen im gesamten Portfolio zu quantifizieren. Im Lebensgeschäft sind Umweltrisiken nur indirekt von Bedeutung.

Umweltrelevanz der Versicherungssparten (Nichtleben)

Sparte	Bruttoprämien in Mio. CHF Swiss Re Gruppe (1999)	Umweltrelevanz (potentielle Deckung von Umweltrisiken)
Sach	4343	gross
Haftpflicht	3245	sehr gross
Motorfahrzeug	2246	klein
Unfall	1161	klein
Krankheit (inkl. Invalidität)	1924	klein
Transport/Schifffahrt	610	mittel
Luftfahrt	342	klein
Kredit/Kautions	1423	klein
Engineering/übrige Sparten	643	mittel

Wir unterscheiden zwei Arten von Umweltrisiken: Zum einen existieren überall dort Risiken, wo menschliche Aktivitäten zu potentiellen Verschmutzungen von Boden, Luft oder Wasser und damit zu Sach-, Personen- oder Vermögensschäden führen können. Hier sprechen wir von Umweltfolgeschäden, welche Gegenstand von Versicherungslösungen sind. Die eigentliche Verschmutzung der Umwelt und die Beeinträchtigung von Flora und Fauna, der so genannte «Ökoschaden», ist in der Regel jedoch nicht versicherbar.⁹

Zum andern bestehen Risiken für Menschen und Sachwerte durch die Umwelt selbst. Hier liegt der Fokus unseres Risikodialogs auf wetterbedingte Naturgefahren wie zum Beispiel Stürmen, Überschwemmungen, Kälte-/Hitzewellen oder Dürrekatastrophen. Da neueste wissenschaftliche Erkenntnisse den durch menschliche Aktivitäten verursachten Emissionen einen zunehmenden Einfluss auf unser Klima attestieren, werden unsere Klima- und Versicherungsspezialisten diesen Erkenntnissen in den Risikomodellen, im Kundengespräch, aber auch bei der Produktgestaltung entsprechend Rechnung tragen.¹⁰

Umweltversicherung als Beitrag zum Umweltschutz

Umweltfolgeschäden sind in den entwickelten Versicherungsmärkten meist in einer umfassenden Deckung mit eingeschlossen – beispielsweise Personen- und Sachschäden als Folge von plötzlichen, unfallmässigen Störfällen in der Betriebshaftpflichtversicherung. Selten nur werden sie separat gedeckt. Beim derzeit starken Wettbewerb in den Versicherungsmärkten ist es schwierig, in solche umfassenden Deckungen Anreize für den Umweltschutz einzubauen. Dies wäre einfacher, wenn die Umweltleistung eines Versicherungsnehmers mit einfachen Kriterien gemessen werden könnte, was bis anhin nur selten möglich ist. Als Beispiel dafür gelten Prämienreduktionen von Erstversicherern in der Motorfahrzeugversicherung für Autofahrerinnen und Autofahrer, die jährlich nur wenige Kilometer fahren. Ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem eines Unternehmens ist jedoch noch kein Garant für eine geringere Umweltbelastung und damit ein geringeres Risiko für die Umwelt. Nur seine konsequente und umfassende Umsetzung zeigt mittel- und langfristig eine positive Wirkung im Schadenverlauf.¹¹

⁹ Siehe die Swiss Re-Publikationen «Umwelthaftpflicht und ihre Versicherung» sowie «Umweltversicherung für Unternehmen»

¹⁰ Siehe den *Third Assessment Report* des *Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC)* (www.ipcc.ch)

¹¹ Siehe die Swiss Re-Publikationen «Environmental management systems and environmental impairment liability insurance» sowie «Environmental Management Systems and Standards»

Bei eigens konzipierten Umwelt-Policen werden die Risiken für Umweltfolgeschäden in der Regel im Dialog mit dem Versicherungsnehmer abgeklärt. Risikoingenieure der Versicherer beraten oft das technische Risikomanagement des Kunden, um gemeinsam Verbesserungen der Sicherheits- und Umweltschutzmassnahmen zu erreichen. Diese Dienstleistungen werden allerdings in den USA oft durch strikte Haftungen erschwert oder gar verunmöglicht. Häufig wird argumentiert, dass die Deckung von Umweltrisiken den nachlässigen Umgang mit diesen Risiken gar fördere. Dies trifft nicht zu, können doch dank der Unterstützung des Versicherers sowohl die Eintretenswahrscheinlichkeit als auch das Schadenausmass von Umweltrisiken deutlich reduziert werden.

Kommt es dennoch zu einem Schadenfall, helfen Versicherungsleistungen, Umweltfolgeschäden zu bewältigen. Sanierungen von Boden oder Grundwasser können unmittelbar und nach neustem Stand der Technik durchgeführt werden, da der Versicherer die Kosten übernimmt. Somit wird die Gefahr für den Menschen und die Umwelt oft schneller und effektiver gebannt als in Situationen ohne Versicherungsschutz.

Deckung von Umweltrisiken durch Swiss Re

Umweltkriterien wurden und werden von Swiss Re berücksichtigt, allerdings – je nach Markt, Versicherungssparte, beruflichem Hintergrund, Erfahrung und Bewusstsein der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters – oft in unterschiedlichem Ausmass. Die systematische Identifikation von Umweltrisiken und die Berücksichtigung von ökologischen Kriterien bei allen relevanten Rückversicherungsgeschäften sind daher zentrale Ziele für die Umsetzung unseres Umweltmanagements. Neben der Entwicklung und Anwendung von standardisierten Prozessen zur Risikobeurteilung legen wir intern grossen Wert auf die Bewusstseinsbildung durch interne Schulungen, Publikationen, Workshops und durch das Wissensnetzwerk *Environmental Risk & Underwriting* (siehe Kapitel «Umweltrisikodialog»).

Die Deckung von wetterbedingten Naturgefahren als Teil der Sachversicherungen ist für Swiss Re ein bedeutender Geschäftsbereich. Der massive Anstieg der Schadenssummen durch wetterbedingte Naturgefahren in den letzten zwei Jahrzehnten ist primär eine Folge des Bevölkerungswachstums und der Zunahme von Wertkonzentrationen in sturm- oder flutgefährdeten Gebieten bei gleichzeitig stark steigender Versicherungsdichte. Obwohl die Auswirkungen des weltweiten Klimawandels für die Assekuranz noch nicht konkret und in Zahlen abschätzbar sind, verfolgen wir die wissenschaftlichen und politischen Entwicklungen zum Klimawandel seit Jahren aktiv. Wir setzen in den internationalen wirtschafts- und klimapolitischen Diskussionen immer wieder Akzente, indem wir uns für Risikomanagementmassnahmen einsetzen, mit denen zivilisatorische Systeme besser an Naturgefahren angepasst werden können. Zudem engagieren wir uns für eine umwelt- und klimaverträgliche Wirtschaft¹².

¹² Siehe die Swiss Re-Publikation «Das Risiko Klima bewältigen»

Mit unserer «e-business»-Plattform *ELRIX*¹³ bieten wir unseren Kunden neben traditionellen Vertriebswegen innovative Lösungen an, Naturgefahrenkapazitäten zu erwerben. Unser Know-how zur Risikoeinschätzung von Naturgefahren stellen wir ihnen zunehmend auch im Internet zur Verfügung, zum Beispiel mit dem Naturgefahrenatlas *CatNet for Clients*¹⁴.

Im traditionellen Umwelthaftpflichtgeschäft sind wir an europäischen Pool-Lösungen wie beispielsweise am *Assurpol* in Frankreich sowie an Marktlösungen wie beispielsweise dem «HUK-Modell» in Deutschland beteiligt.¹⁵ Zusätzlich zum Vertragsgeschäft gewähren wir fakultative Rückversicherung für eigenständige Umweltdeckungen. Durch die Verschärfung nationaler und internationaler Gesetzgebungen steigt in Europa die Nachfrage nach Umweltversicherungslösungen. Darin bestrebt, das Risiko zu minimieren, kann ein professioneller Versicherer in diesem Markt nicht nur Gewinn erwirtschaften, sondern sich auch einen guten Ruf aufbauen. In den sich entwickelnden Märkten in Osteuropa sowie in Asien sind wir zudem mit Ausbildungskursen und Kundenseminaren präsent. In Taiwan arbeiten wir in einem Projekt mit, das eine nationale Marktlösung sucht für die gesetzlich vorgeschriebene Haftpflichtversicherung für Unternehmen oder Personen, welche gefährliche Chemikalien einer bestimmten Gefahrenklasse handhaben.

Durch zahlreiche Kundenkontakte und Publikationen ist Swiss Re als kompetenter und lösungsorientierter Ansprechpartner für Umweltversicherungslösungen bekannt. Dazu gehört, dass die Division *Swiss Re New Markets* zurzeit in einer Studie das Potential für neue Marktchancen im traditionellen Versicherungsgeschäft untersucht.

Im Umweltbericht 1999 stellten wir das Team *Environmental Solutions* der Division *Swiss Re New Markets* vor, welches innovative Lösungen für umweltspezifisches Risikomanagement entwickelt und anbietet. Dieses Team konnte im Berichtsjahr rund 30 Geschäftsbeziehungen mit Kunden eingehen.

Marktstudie zum Handel mit Treibhausgasemissionsrechten

Environmental Solutions führte auch eine divisionsübergreifende Marktstudie zu den im internationalen Kyoto-Protokoll der Klimakonvention¹⁶ definierten Instrumenten zum Handel mit Treibhausgasemissionen (vorwiegend CO₂) durch. Das Projekt wurde am 10. Juli 2000 begonnen und am 18. Januar 2001 offiziell abgeschlossen.

¹³ www.elrix.com

¹⁴ www.elrix.com

¹⁵ Siehe Swiss Re-Publikation «Umwelthaftpflicht und ihre Versicherung»

¹⁶ 1997 wurden an der Klimakonferenz in Kyoto (COP-3) im Abschlussprotokoll eine Serie von Marktinstrumenten zum bilateralen und internationalen Handel von Emissionszertifikaten definiert, um die festgelegten Reduktionsziele für Treibhausgase in der gesetzten Frist zu erreichen (<http://www.unfccc.de/resource/protintr.html>).

Ein zentrales Anliegen dieses Projektes war es, das Fachwissen und die Erfahrung von Finanz- und Versicherungsspezialisten sowie Klima- und Umweltexperten gruppenweit optimal zu nutzen, um in allen für Swiss Re relevanten Geschäftsbereichen neue Möglichkeiten zu eruieren, welche gleichzeitig auch zum Klimaschutz beitragen. Die Hauptarbeit für diese Marktstudie leistete ein Team von vierzehn Experten aus den Divisionen *Swiss Re New Markets, Reinsurance & Risk, Europa, SR Investors* und *Information Technology*. Zusätzlich war ein externes Beratungsteam in das Projekt mit einbezogen, um eine unabhängige Sichtweise sicherzustellen.

Im Oktober wurden die Zwischenresultate festgehalten und von einem interdivisionalen «review board» mit Vertretern der Geschäftsleitung begutachtet. Die Anregungen und Empfehlungen des «review board» wurden bei der weiteren Ausarbeitung berücksichtigt.

Im Dezember 2000 lieferten die für einen bestimmten Produktbereich verantwortlichen Experten je einen «business plan». Wie das «review board» in seiner abschliessenden Sitzung festhielt, sind – beim momentanen Stand der Marktentwicklung und basierend auf bestehenden Lösungen und Produkten von Swiss Re – Investmentprodukte, Kreditgarantien, Projektfinanzierungen und diverse Haftpflichtdeckungen zu entwickeln und anzubieten. Um den Handel mit Derivaten aufnehmen zu können, muss vorgängig eine genügende Liquiditätsentwicklung abgewartet werden. Auch für das «carbon banking» sind bestimmte Richtlinien festzulegen, bevor für Swiss Re ein Markteintritt in Frage kommt. Als Koordinationsstelle und Kompetenzzentrum für erste Geschäftsabschlüsse sowie zur Überwachung der Marktveränderungen und politischen Prozesse wird *Environmental Solutions* personell auf neu drei Personen verstärkt. Das Team arbeitet weiterhin intensiv mit den an der Machbarkeitsstudie beteiligten Experten zusammen.

Um anwendbare Kriterien zur Überprüfung der Konformität von künftigen Produkten mit international anerkannten Nachhaltigkeitsgrundsätzen zu erlangen, wurde eine unabhängige, internationale Umweltorganisation beauftragt. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit von *Environmental Solutions* mit *Corporate Environmental Management* sowie *Risk Management Services* wird diese Nachhaltigkeitskonformität auch künftig sichergestellt.

Produktökologische Kennzahlen

Im November 2000 konnte das Projekt zur Entwicklung von Umwelt-Leistungskennzahlen für Finanzdienstleistungsunternehmen *Environmental Performance Indicator – EPI-Finance 2000* erfolgreich abgeschlossen werden.¹⁷ An diesem vom Beratungsunternehmen *E2* geleiteten Projekt waren neben Swiss Re zehn weitere Finanzdienstleister beteiligt. Die Ergebnisse wurden anlässlich der Jahrestagung der *UNEP Financial Initiatives* bereits im November 2000 in Frankfurt vor rund 100 Banken- und Versicherungsvertretern vorgestellt.

¹⁷ Der vollständige Schlussbericht des Projekts ist auf Deutsch und auf Englisch erhältlich (www.epifinance.com).

In den folgenden zwei Tabellen sind die Kennzahlen für das Berichterstattungsjahr 2000 gemäss dem Leitfaden *EPI-Finance 2000* für die Swiss Re Gruppe ausgewiesen.¹⁸ Sie beziehen sich auf das Nichtlebensgeschäft und beinhalten keine Angaben der *Bayerischen Rück*. Eine grosse Schwierigkeit bei der Ermittlung der Produktkennzahlen besteht darin, gedeckte Umweltrisiken mit ihren Prämienanteilen und ihren Expositionen im (Rück-)Versicherungsportefeuille zu identifizieren und anschliessend zu quantifizieren. Die Erhebung beschränkt sich deshalb weiterhin auf Versicherungsprodukte und -lösungen im Nichtlebensgeschäft mit

- a) eindeutig identifizierbarer und quantifizierbarer Umweltrisikodeckungskomponente inklusive so genannter «stand-alone»-Lösungen, das heisst eigenständiger Umweltpolice,
- b) Bedingungen, welche einen eindeutigen Beitrag zur Vermeidung respektive Verminderung von Umwelt- und Klimarisiken leisten.

Zurzeit werden die künftigen Managementinformationssysteme von Swiss Re noch entwickelt. Dabei wird versucht, die Erhebung der produktökologischen Kennzahlen in Zukunft zu erleichtern.

**Management-Kennzahlen:
Rückversicherungsgeschäft
(Nichtleben)**

Nr.	Beschreibung	Definition	Einheit	Kennzahl
1a	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rückversicherungsbereich	Summe aller Stellen im Geschäftsbereich «Rückversicherung»	100%-Stellen	3 541
1b	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihrer Tätigkeit Umweltaspekte bearbeiten	Summe aller Stellen von Versicherungsfachpersonen	100%-Stellen	2 261
1c	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Umweltausfachstellen	Summe aller Stellen von Umweltausfachpersonen	100%-Stellen	15.6
2a	Ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Umweltrisikofragen	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine interne oder externe Ausbildung zu Umweltrisikothemen absolviert haben	Anzahl ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Jahr	340
2b	Umweltrisikoausbildung	Summe der Ausbildungszeit	Stunden pro Jahr	1920
3a	Umweltaudits	Schriftlich dokumentierte interne und externe Audits	Anzahl pro Jahr	6
3b	Auditierungszeit	Zeitaufwand der Auditoren (netto für Audits)	Stunden pro Jahr	48

¹⁸ Im Umweltbericht 1999 wurden die Kennzahlen – basierend auf dem damaligen Zwischenstand des Projektes *EPI-Finance 2000* – erstmals ausgewiesen.

Produkt-Kennzahlen:
Rückversicherungsgeschäft
(Nichtleben)

Nr.	Beschreibung	Definition	Einheit	Kennzahl
4a	Relevantes Prämien- volumen insgesamt	Prämienvolumen der Nichtlebenversiche- rungssparten mit Umweltrelevanz ¹	Bruttoprämien in Mio. CHF (1999)	8 841
4b	Prämienvolumen für Umweltversicherung	Prämienvolumen der Versicherungen für Umweltfolgeschäden	Bruttoprämien in Mio. CHF	78
4c	Prämienvolumen für wetterbedingte Naturkatastrophen	Prämienvolumen der Deckungen für wetter- bedingte Gefahren ²	Bruttoprämien in Mio. CHF	500–600
5	Prämienvolumen innovative Umwelt- versicherungslösungen	Prämienvolumen von innovativen Versiche- rungslösungen und/ oder mit eindeutigen Anreizen zur Vermei- dung von Umwelt- schäden	Bruttoprämien in Mio. CHF	6.7

¹ Nichtlebenversicherungssparten «Sach», «Haftpflicht», «Transport/Schifffahrt», «Engineering, übrige Sparten».

² Wetterbedingte Naturgefahren wie Sturm, Flut oder Hagel sind meist in der Sachversicherung mitgedeckt, zum Beispiel als Teil der Feuerpolice. Ihr Prämienanteil über das gesamte Portfolio von Swiss Re kann daher nur abgeschätzt werden.

Ausblick

Für die Produkteökologie in der Rückversicherung führte *Corporate Environmental Management* eine interne Stärken- und Schwächenanalyse durch.

Stärken

- Zur Entwicklung von innovativen Lösungen und zur Bewältigung von Umwelt-
risiken in Grossunternehmen wurde das Team *Environmental Solutions* gegründet.
- Swiss Re führte eine Machbarkeitsstudie zum Marktpotential des künftigen
Handels mit Treibhausgasemissionsrechten durch.
- Swiss Re ist im US-amerikanischen Umweltversicherungsmarkt führender Rück-
versicherer.
- Der interne Bericht *Risk Report* identifiziert und beurteilt systematisch Umwelt-
risiken in potentiell exponierten Nichtlebenversicherungssparten.
- Umweltversicherungsexperten sind bei Swiss Re weltweit durch das Netzwerk
Environmental Risk & Underwriting miteinander verbunden.

Schwächen

- Geringe Nachfrage nach eigenständigen Versicherungspolizen mit Anreizen zur
Verminderung von Umweltrisiken zu risikogerechten Prämien in gesättigten
Versicherungsmärkten.
- Eine vollständige Integration von umweltrelevanten Aspekten ist mehrheitlich
nur bei eigenständigen Umweltversicherungsprodukten möglich.
- Einfache und anerkannte Kriterien zur Messung der Umweltverträglichkeit und
Umweltexponierung unserer Kunden fehlen weitgehend.

Nächste Schritte

- Neu wird ein divisionsübergreifendes Team *Greenhouse Gas Risk Solutions* aufgebaut, welches Kunden und andere interessierte Kreise bei der Realisierung ihrer Treibhausgasreduktionsziele mit Versicherungslösungen und Dienstleistungen unterstützt.
- Die gruppenweiten und divisionalen Zeichnungs- sowie Managementrichtlinien werden bezüglich ihrer Übereinstimmung mit Nachhaltigkeitskriterien überprüft und angepasst.
- *Swiss Re New Markets* erstellt eine Marktstudie über Geschäftsmöglichkeiten mit traditionellen Umweltversicherungslösungen.
- Swiss Re prüft die Möglichkeit einer Plattform im Internet, dank welcher risikorelevante Daten und Informationen einschliesslich Nachhaltigkeitskriterien effizient und standardisiert zwischen Versicherungsnehmern, Erstversicherungen und Rückversicherungen ausgetauscht werden können.

Produktekologie: Investment

Ohne Gleichgewicht kein Fortschritt

Wir investieren in Unternehmen, welche Technologien anwenden und Produkte herstellen, die einen nachweisbaren Beitrag zur ressourcenschonenden Wertschöpfung leisten.



Status des nach Nachhaltigkeitskriterien aufgebauten Anlageportfolios

Im Rahmen des Umweltportfolios investiert *Swiss Re Investors* seit 1996 via Fonds und direkt in nachhaltig operierende Unternehmen, welche Technologien anwenden und/oder Produkte herstellen, die einen nachweisbaren Beitrag zur ressourcenschonenden Wertschöpfung leisten. Für die Beurteilung der Gesellschaften werden dabei neben ökonomischen gleichwertig auch ökologische Kriterien herangezogen.

Durch Neu- und Folgeinvestitionen hat sich das Investitionsvolumen im vergangenen Jahr von knapp CHF 60 Mio. auf CHF 87 Mio. erhöht. Um die angestrebte Ausgewogenheit nach Anlageformen und Branchen zu erreichen, wurden zum einen Investitionen in Fonds und zum anderen Direktanlagen ausserhalb des Sektors «erneuerbare Energie» stärker gewichtet. Analog zum Umweltbericht 1999 berichten wir im Folgenden über die letztjährige Entwicklung der Direktbeteiligungen, der Investitionen in Beteiligungsgesellschaften und Anlagefonds sowie über weitere Umweltaktivitäten innerhalb von *Swiss Re Investors*.

Direktbeteiligungen («venture capital»-Projekte)

Im Berichtsjahr haben die verantwortlichen Portfoliomanager Investitionsmöglichkeiten für ungefähr 20 neue Projekte oder Gesellschaften evaluiert. Ein Drittel davon wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Diesen Auswahlprozess bestand schliesslich nur eine Gesellschaft namens *AgraQuest*. Im Berichtsjahr galt es auch, diejenigen Portfoliogesellschaften intensiv zu betreuen, welche auf unvorhersehbare Schwierigkeiten gestossen waren. Durch korrektive Massnahmen wurde versucht, die Probleme dieser Unternehmen zu lösen. Ein Erfolg war der Börsengang (*NASDAQ*) von *Evergreen Solar*, welche als erste Gesellschaft aus dem Portfolio diesen Schritt erfolgreich abschloss.

Neben der Beteiligung an *AgraQuest* wurden Folgeinvestitionen im Umfang von CHF 4.5 Mio. in bestehende Portfoliogesellschaften getätigt. Die Gesamtinvestitionen haben sich dadurch im vergangenen Jahr um gut CHF 10 Mio. von CHF 35.7 Mio. auf CHF 46.1 Mio. erhöht.

Portfolio-Direktbeteiligungen («venture capital»-Projekte)

	Eingang Portfolio	Tätigkeit	Investitionsvolumen in Mio. CHF (Einstandswert), per		Anteil am Portfolio ¹	Anteil an Gesellschaft ²
			01.01.00	31.12.00		
Precious Woods Ltd.	03.1997	Nachhaltige Forstwirtschaft in Süd- und Mittelamerika	6.49	7.28	15.8%	11.4%
Sunlight Power Int'l Holding, Inc.	07.1997	Vertrieb von Solarmodulen/ -panelen für den ländlichen Siedlungsraum in Schwellenländern	4.02	4.73	10.3%	34.1%
Citron Holding AG	09.1997	Recycling von schwermetall- haltigem Abfall (z.B. Batterien)	3.55	3.55	7.7%	9.3%
Ecolux	12.1997	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Energiesparlampen	1.60	1.60	3.5%	57.1%
Evergreen Solar, Inc.	04.1998	Entwicklung und Produktion von Photovoltaikzellen (kristalline Siliziumband-Technologie)	4.60	4.60	10.0%	6.2%
BG Technologies, LLC	10.1998	Systeme zur gewerblichen Energiegewinnung aus Biomasse in Schwellenländern	3.38	3.79	8.2%	82.2%
Atlantis Energy Investments AG	10.1998	Herstellung von gebäude- integrierten Solarsystemen	1.66	1.66	3.6%	4.3%
Lindenport	01.1999	Entwicklung und Vertrieb eines ökoeffizienten Verfahrens zur Erdöltankreinigung	0.23	0.69	1.5%	50.0%
PowerPulse Holding AG³	02.1999	Solar-thermische Energiesysteme, Tageslicht- und Beschattungs- systeme, Energieeffizienz	7.39	7.39	16.0%	19.0%
Apack AG	12.1999	Entwicklung und Produktion von biologisch abbaubaren Verpackungen	2.81	4.97	10.8%	10.0%
AgraQuest	04.2000	Entwicklung und Vertrieb von biologischen Pestiziden	–	5.83	12.7%	4.9%
Total			35.73	46.08	100.0%	

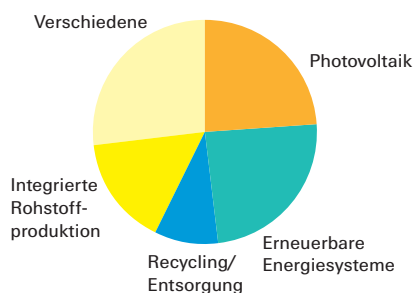
¹ Anteil am Swiss Re «venture capital»-Portfolio, welches nach Nachhaltigkeitskriterien aufgebaut ist.

² Anteil der Swiss Re-Beteiligungen am Kapital des jeweiligen Unternehmens.

³ Vormalig *Bomin Technologies Group, Inc.*

Branchenverteilung

Mit dem Ziel, auf ressourcenschonende Energiegewinnung zu fokussieren und dadurch das damit verbundene Marktpotential auszuschöpfen, liegt der Schwerpunkt nach Branchen weiterhin auf den «erneuerbaren Energien» und dort vor allem auf der «Photovoltaik». Durch verschiedene Neu- und Folgeinvestitionen in anderen Sektoren ist der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Investitionsvolumen jedoch auf unter 50 Prozent gefallen.



Branche	Anzahl	Investitionsvolumen in Mio. CHF	in % am Portfolio
Photovoltaik	3	11.00	23.9
Erneuerbare Energiesysteme (ohne PV)	2	11.17	24.2
Recycling/Entsorgung	2	4.24	9.2
Integrierte Rohstoffproduktion	1	7.28	15.8
Verschiedene	3	12.40	26.9
Total	11	46.08	100.0

Geographische Verteilung

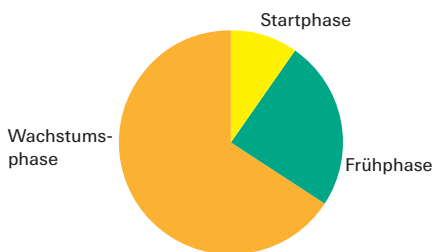
Obwohl alle 11 Portfoliogesellschaften ihren Sitz in Nordamerika oder Europa haben (vier davon in der Schweiz), werden ihre Produkte und Dienstleistungen weltweit hergestellt und vertrieben. Zwei Unternehmen verkaufen ihre Produkte und Systeme vornehmlich in Schwellenländern. Vier weitere Gesellschaften konzentrieren sich absatzmässig auf Europa, während die übrigen fünf ihre Produkte global anbieten.

Aufteilung nach Finanzierungsphasen

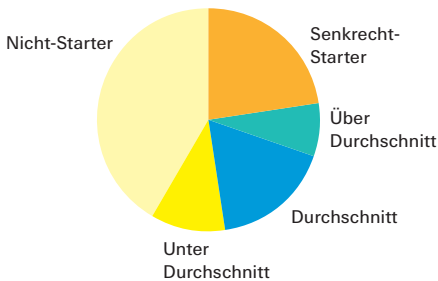
Die Finanzierung in der Startphase (*BG Technologies, Lindenport*) soll einer Gesellschaft ermöglichen, aus einer bestehenden Geschäftsidee oder einem Patent einen Prototyp oder eine Pilotanlage zu entwickeln.

In der Frühphase (*Apack, Ecolux, Sunlight Power*) steht die Finanzierung von Prototypen oder Pilotanlagen respektive deren Überführung in kommerzielle Anlagen im Vordergrund. Weitere Mittel erfordern die zunehmenden Marketingaufwendungen, die gegen Ende dieser Phase zu ersten Umsätzen führen sollen.

In der Wachstumsphase (*Atlantis, Evergreen Solar, PowerPulse, Citron, Precious Woods, AgraQuest*) wird weiteres Kapital benötigt, um die Produktion und Vermarktung vorantreiben zu können.



Phase	Anzahl	Investitionsvolumen in Mio. CHF	in % am Portfolio
Startphase	2	4.47	9.7
Frühphase	3	11.30	24.5
Wachstumsphase	6	30.31	65.8
Total	11	46.08	100.0



Erfolgsanalyse

Eine Bewertung der Direktbeteiligungen ist generell schwierig, da für nicht kotierte Gesellschaften keine Marktwerte verfügbar sind. Meistens stützt man sich daher auf den Einstandswert oder den Preis, der in der letzten Finanzierungsrunde bezahlt wurde. Erreicht die Gesellschaft ihre budgetierten Zahlen nicht, drängt sich eine Neubewertung auf. Der Erfolgsstatus der einzelnen Gesellschaften variiert stark und ist auch abhängig von der Phase im Lebenszyklus einer Unternehmung. Direktbeteiligungen in «start-ups», also in Unternehmen in einer frühen Entwicklungsphase, bringen es mit sich, dass das Anlagerisiko und der Betreuungsaufwand hoch sind. Schwierigkeiten sind vorab in der Anfangsphase zu lösen, während sich ein kommerzieller Erfolg erst nach der Aufbauphase einstellt. Der Versuch einer Kategorisierung zeigt für unser Umweltportfolio ein Bild, das für «private equity»-Anlagen charakteristisch ist.¹⁹

Anlageprozess der Direktbeteiligungen am Beispiel von AgraQuest

AgraQuest, ein amerikanisches Unternehmen mit Sitz in Kalifornien, ist in der Forschung, Entwicklung, Produktion und Vermarktung von umweltfreundlichen Produkten zur Schädlingsbekämpfung für den Industrie- und Heimgebrauch tätig. Das Unternehmen isoliert in der Natur vorkommende Mikroben und testet diese auf ihre Wirksamkeit als Pestizid. Für die Schädlingsbekämpfung geeignete Mikroorganismen werden danach durch einen Fermentierungsprozess in industriellen Mengen hergestellt.

Die Wahl von *Swiss Re Investors* fiel auf *AgraQuest*, weil deren natürliche und preislich wettbewerbsfähige Produkte eine valable Alternative zu herkömmlichen chemischen Pestiziden sind. Schliesslich versprechen das wachsende Umweltbewusstsein der Konsumenten, ein wachsender Markt für Bio-Nahrungsmittel und zunehmende Vorbehalte gegenüber genetisch modifizierten Organismen ein enormes Marktpotential.

¹⁹ Das Kuchendiagramm zeigt in dieser Erfolgs-Kategorisierung die Anteile nach Investitionsvolumen zu Einstandswerten.

Erste Kontakte gehen auf den Beginn des Jahres 2000 zurück, als *AgraQuest* die Aktionärsstruktur verbreitern wollte und Swiss Re zur Mitbeteiligung einlud. In einer zusätzlichen Finanzierungsrunde suchte das Unternehmen neues Kapital, um die Markteinführung des Biofungizides *Serenade* und weitere Produktentwicklungen zu finanzieren. Das Geschäftskonzept von *AgraQuest* überzeugte auf den ersten Blick, und eine erste Grobanalyse fiel positiv aus – nicht zuletzt dank einem soliden «business plan». *AgraQuest* konnte eine ansehnliche Produktpipeline und mit dem Biofungizid *Serenade* ein marktreifes Produkt mit grossem Umsatzpotential vorweisen. Einer eingehenderen Unternehmensprüfung, welche allfällige Fehlinformationen oder versteckte Risiken und Verbindlichkeiten aufdecken sollte, stand nichts mehr im Wege. Durchleuchtet wurde auch die Geschäftsführung. Zu diesem Zweck gewährte die Gesellschaft *Swiss Re Investors* Einsicht in alle notwendigen Unterlagen. Die finanzielle Überprüfung wurde anhand der Geschäfts- und Liquiditätsberichte sowie der Budgetprognosen vorgenommen. Für die Beurteilung des Biopestizidmarktes konnte sich *Swiss Re Investors* auf ein bereits erstelltes Gutachten einer Beratungsfirma stützen. Während der gesamten Unternehmensprüfung konnte das Anlageteam zudem auf die Unterstützung von internen Swiss Re-Spezialisten aus den Bereichen *Risk Management Services*, *Corporate Environmental Management* sowie *Law & Taxes* zählen.

Die Unternehmensprüfung fiel positiv aus, und *AgraQuest* war bereit, auf zusätzliche Forderungen von Swiss Re einzugehen. Mit einem Beteiligungsvertrag sicherte sich Swiss Re 5.1 Prozent der damals ausstehenden Aktien von *AgraQuest*. Seit der Vertragsunterzeichnung nahm *AgraQuest* eine erste grosse Hürde, indem das Unternehmen die Genehmigung für den Vertrieb von *Serenade* im US-Markt bekam. Im Laufe des Jahres 2001 strebt *AgraQuest* den Börsengang an – vorausgesetzt, die Geschäfte entwickeln sich gut und die Kapitalmarktbedingungen sind günstig.

Indirekte Beteiligungen: Fonds

Diversifikationsüberlegungen und ein geringerer Managementaufwand sind die Hauptgründe für Investitionen in Fonds. Bisher hatte Swiss Re in eine Beteiligungsgesellschaft und in einen Fonds mit nachhaltiger Ausrichtung investiert. Mit *New Energies Invest* und *SAM Private Equity, L.P.* sind im Berichtsjahr zwei neue Beteiligungen in Anlagefonds dazugekommen.

Sustainable Performance Group (SPG)

Mit CHF 10 Mio. Startkapital half *Swiss Re Investors* 1997 entscheidend mit bei der Gründung dieser Beteiligungsgesellschaft. *SPG* investiert in börsenkotierte Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen sowohl einen ökonomischen als auch einen ökologischen und gesellschaftlichen Nutzen erbringen. Durch die frühzeitige und erfolgreiche Integration von Nachhaltigkeit in ihre Strategie erzielen diese Unternehmen substantielle Wettbewerbsvorteile. Mit einer risikooptimierten Gewichtung von innovativen Pionierunternehmen und Branchenführern im Bereich der Nachhaltigkeit strebt *SPG* ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Der Bestand an *SPG*-Titeln wurde trotz weiterhin vielversprechenden Zukunftsaussichten um 5000 Aktien abgebaut, um Mittel für neue Projekte – insbesondere auch für den Fonds *SAM Private Equity* – freizusetzen. Auf den verkauften Titeln erzielte Swiss Re eine Rendite von durchschnittlich 20.4 Prozent pro Jahr. Im Jahr 2000 beträgt die Rendite von *SPG* 17.9 Prozent.

*Storebrand Principle Global Fund*²⁰

Das Anlagekonzept von *Storebrand* basiert auf einem sequentiellen Analyse- und Auswahlprozess. In einer ersten Phase erfolgt die Wertschriftenauswahl anhand einer traditionellen Finanzanalyse. In der zweiten Phase werden jeweils jene Unternehmen einer Industrie ausgewählt, welche, gemessen an Nachhaltigkeitskriterien, am besten abschneiden. Das Konzept von *Storebrand* schliesst keine Industriebranche aus, sondern investiert jeweils in deren ökologisch führende Unternehmen. Die Rendite des Fonds (in CHF) beläuft sich für das Berichtsjahr auf 6.3 Prozent.

New Energies Invest

New Energies Invest (NEI) beteiligt sich an kotierten und nichtkotierten Unternehmen, die im Bereich «erneuerbare Energie» und in verwandten Industrien tätig sind. Der Fokus liegt auf «Photovoltaik» und «Windenergie». Das Management der Gesellschaft wird von *Remaco* wahrgenommen, unterstützt im Forschungsbereich durch *Bank Sarasin*. *NEI*, eine Beteiligungsgesellschaft nach Schweizer Recht, wurde bei Anlegern privat platziert. Swiss Re zeichnete 10 000 Anteile mit einem Nennwert von CHF 200. Nach der geplanten Kotierung an der Schweizer Börse soll es in zwei bis drei Jahren auch einem grösseren Publikum möglich sein, in *NEI*-Aktien anzulegen.

SAM Private Equity

Rechtlich als «limited partnership» konzipiert, tätigt der Anlagefonds Investitionen im Bereich «private equity», das heisst in nicht börsenkotierte Unternehmen. Durch ein Engagement in der Höhe von EUR 10 Mio. möchte Swiss Re die positive Zusammenarbeit mit *SAM* weiter ausbauen und vertiefen. Das dem Fonds zugesicherte Geld wird vom Fondsmanager abgerufen, sobald geeignete

²⁰ Der *Storebrand Environmental Value Fund* wurde in *Storebrand Principle Global Fund* umbenannt.

Investitionsmöglichkeiten bestehen. Vom gesamten Betrag ist bisher etwa ein Viertel abgerufen und für die Beteiligungsfinanzierung von zwei Unternehmen verwendet worden. *SAM Private Equity* investiert in aufstrebende Unternehmen, deren Produkte und Dienstleistungen eine nachhaltige Wirtschaftsweise begünstigen. Die Fondsstrategie ist ausgelegt auf drei Anlagethemen: «Erneuerbare Energieformen», «Ressourceneffizienz» und «Nachhaltige Ernährung».

Wertentwicklung der Beteiligungsgesellschaften und Fonds (in CHF/EUR)

Beteiligungsgesellschaften kотиert (CHF)	Kauf	Anteile	Einstandswert (in Mio.)	Marktwert 01.01.00	Marktwert 31.12.00
Storebrand Principle Global Fund (Units A) ¹	17.06.96	65 000	12.21	30.22	32.12
Sustainable Performance Group (CHF)	17.07.97	20 167	8.25	11.09	13.07
Total			20.46	41.31	45.19

¹ Ursprünglich aufgelegt in USD, wurde die Fondswährung im Oktober 1999 auf Euro umgestellt.

Beteiligungsgesellschaften nicht kотиert (CHF)	Kauf	Anteile	Einstandswert (in Mio.)
New Energies Invest	27.11.00	10 000	2.00
Total			2.00

Limited Partnerships (EUR)	Abschluss	Zugesicherter Betrag (in Mio.)	Abgerufen
SAM Private Equity, L.P.	11.2000	10.00	2.35

Weitere Aktivitäten

Das Anlageteam von *Swiss Re Investors* setzte sich verschiedentlich in Gremien und an Veranstaltungen für eine nachhaltige Investitionstätigkeit ein. Zusammen mit *Corporate Environmental Management* vertrat es Swiss Re bei der Gesellschaft *Sustainable Investment Partners (SIP)*. Swiss Re ist Gründungsmitglied dieser Gesellschaft, welche sich zum Ziel gesetzt hat, nachhaltige Investitionen zu fördern. *SIP* dient als Plattform für den Ideenaustausch zwischen den Mitgliedern²¹, soll aber auch die gemeinsame Entwicklung und das Lancieren von Produkten ermöglichen.

²¹ Mitglieder von *SIP* sind (Stand Dezember 2000): *Credit Suisse Group, Gerling Sustainability Development GmbH, SAM Sustainability Group, Storebrand ASA, Swiss Re* und *UBS AG*.

Als Moderatoren und als Gesprächsteilnehmer haben Vertreter von *Swiss Re Investors* im Berichtsjahr bei Anlässen wie dem Zürcher *Sustainability Symposium* (August 2000)²² und bei mehreren Veranstaltungen des *Novatlantis*²³ *Round Table* zum Thema «Institutionelle Kapitalanlage und Nachhaltigkeit» mitgewirkt. Ausserdem arbeitete *Swiss Re Investors* bei der Erstellung einer Marktstudie zum Handel mit Treibhausgasemissionsrechten (siehe Seite 24) mit.

MINERGIE®-Standard in Bauprojekten von Swiss Re Investors

Die Anforderungen des staatlich kontrollierten und registrierten MINERGIE®-Standards²⁴ an die Energieeffizienz von Gebäuden sind breiter angelegt als die bereits fortschrittlichen Anforderungen im *Energieleitbild 1995* von Swiss Re, Zürich. Trotzdem plant und baut die Abteilung *Real Estate Zurich* der Division *Swiss Re Investors* seit Herbst 1999 sämtliche Neubauten in der Schweiz nach dem MINERGIE®-Standard. Mehrere Überlegungen führten zu diesem Entschluss:

- Der MINERGIE®-Standard steht nicht nur für einen nachhaltig tiefen Energieverbrauch, sondern verfolgt einen gesamtheitlichen Ansatz, indem er auch mehr Behaglichkeit und Komfort zu ökonomisch vertretbaren Mehrkosten von lediglich 5–10 Prozent der gesamten Gebäudekosten sicherstellt.
- Für die Planer ist die Zertifizierung nach MINERGIE®-Standard ein unmissverständliches, vertraglich vereinbartes Ziel, das es zwingend zu erreichen gilt. Der Kanton als neutrale Prüfstelle und als Herausgeber des Zertifikates gewährleistet auf einfache und sichere Art die Qualitätskontrolle.
- Nach diesem Standard erstellte Gebäude bieten den Nutzern und Mietern nachweislich mehr Lebensqualität. Dadurch wird die Erstvermietung stark erleichtert. Die hohe Zufriedenheit der Mieter wiederum nützt dem Investor, dessen Unterhaltskosten vergleichbar tiefer sind.
- Der extrem niedrige Energieverbrauch ist angesichts der unsicheren Entwicklung der Energiepreise und der drohenden Einführung einer CO₂-Abgabe in der Schweiz ein weiterer Vorteil, sowohl für die Mieter als auch für die Vermieter.
- MINERGIE®-Gebäude erhalten ihren Wert langfristig und sind sowohl aus ökologischen als auch aus ökonomischen Überlegungen eine lohnende Investition.

²² Das Symposium bot Führungspersonen aus Wirtschaft, Politik sowie Lehre und Forschung eine Gelegenheit, im Dialog Fortschritte in der Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Strategien zu erzielen. Der Schlussbericht ist veröffentlicht unter <http://www.sustainability-zurich.ch/deutsch/news/news.html>.

²³ Novatlantis ist ein Projekt der *Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH)*, das die Zusammenarbeit von Institutionen der *ETH* mit Partnern aus Wirtschaft und Politik im Rahmen von solchen Projekten und Programmen unterstützt, welche eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft anstreben (www.novatlantis.ch).

²⁴ Der MINERGIE®-Standard ist eine registrierte Qualitätsmarke. Die Eigentümer sind die Kantone Bern und Zürich. Nur wer sein Gebäude staatlich zertifizieren lässt, darf den Namen MINERGIE® verwenden. Der Begriff steht unter anderem für sehr gute Isolation (Fassaden, Fenster, Dach), hohe Dichtigkeit der Gebäudehülle sowie eine kontrollierte Lüftung. Diese Massnahmen bewirken einen Gesamtenergieverbrauch von nur 40 Prozent der vergleichbaren, gesetzeskonformen Neubauten (Energieeinsparung von 60 Prozent), ein angenehmes Raumklima dank isothermer Oberflächentemperaturen, keine unangenehmen Wärmestrahlungsverluste oder Zugerscheinungen, eine hohe Luftqualität bezüglich Frische, Sauerstoffgehalt, Geruchs- und Pollenfreiheit sowie eine angenehme, ausgeglichene Raumluftfeuchtigkeit.

Swiss Re Investors liess im Jahr 2000 insgesamt 4 Verwaltungsgebäude und 8 Wohnblocks mit einer Energiebezugsfläche von total 87 800 m² zertifizieren. Diese Fläche entspricht 88 Wohnungen und mehr als 2150 Arbeitsplätzen. Damit nimmt Swiss Re eine Vorreiterrolle ein, entspricht diese Fläche doch rund 30 Prozent der im Kanton Zürich und 18 Prozent der in der Schweiz nach dem MINERGIE®-Standard zertifizierten Flächen. Das im Dezember 2000 fertiggestellte betriebseigene Verwaltungsgebäude *Soodring 6* in Adliswil bei Zürich ist das zurzeit grösste MINERGIE®-Gebäude der Schweiz. Das neue *Energieleitbild 2001* von Swiss Re, welches dasjenige von 1995 ablösen wird, legt für alle Liegenschaften bei Neubauten und Bauerneuerungen in der Schweiz verbindlich fest, dass der MINERGIE®-Standard erreicht werden muss.

**Produktökologische Kennzahlen:
Investment**

Im November 2000 konnte das Projekt zur Entwicklung von Umweltleistungskennzahlen für Finanzdienstleistungsunternehmen *Environmental Performance Indicator – EPI-Finance 2000* erfolgreich abgeschlossen werden (siehe Seite 25).²⁵

In den folgenden zwei Tabellen sind die Kennzahlen des Anlagegeschäfts für das Berichterstattungsjahr 2000 gemäss dem Leitfaden *EPI-Finance 2000* für die Swiss Re Gruppe ausgewiesen.²⁶

²⁵ Der vollständige Schlussbericht des Projektes ist auf Deutsch und auf Englisch erhältlich unter www.epifinance.com.

²⁶ Im Umweltbericht 1999 wurden die Kennzahlen – basierend auf dem damaligen Zwischenstand des Projektes *EPI-Finance 2000* – erstmals ausgewiesen.

Management-Kennzahlen:
Investment

Nr.	Beschreibung	Definition	Einheit	Kennzahl
1a	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Investmentbereich	Summe aller Stellen im Geschäftsbereich «Investment»	100%-Stellen	350
1b	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihrer Tätigkeit Umweltaspekte bearbeiten	Summe aller Stellen von Anlagespezialisten und Marktverantwortlichen	100%-Stellen	288
1c	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Umweltaufgaben	Spezialisierte Portfolio-Manager und Risikomanager	100%-Stellen	1.5
2a	Ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Umweltfragen	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine interne oder externe Ausbildung zu Umweltthemen absolviert haben	Anzahl ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Jahr	2
2b	Umweltausbildung	Summe der Ausbildungszeit	Stunden pro Jahr	34
3a	Umweltaudits	Schriftlich dokumentierte interne und externe Audits	Anzahl pro Jahr	1
3b	Auditierungszeit	Zeitaufwand der Auditoren (netto für Audits)	Stunden pro Jahr	8

Produkt-Kennzahlen:
Investment

Nr.	Beschreibung	Definition	Einheit	Kennzahl
4a	«assets under management»	Summe der Kapitalanlagen in Form von Aktien und direkten Beteiligungen	Mio. CHF (1999)	27 837
4b	«assets under green management», ausgewählt aufgrund von Ausschluss-Kriterien	Anlagen in börsenkotierte Titel, soweit sie in «assets under management» enthalten sind	Mio. CHF (Marktwert)	nicht anwendbar ¹
4c	«assets under green management», ausgewählt nach positiven Kriterien ²	Anlagen in börsenkotierte Titel, soweit sie in «assets under management» enthalten sind	Mio. CHF (Marktwert)	52
5a	Investitionen in innovative Unternehmen	Anzahl Investitionen in nicht börsenkotierte Unternehmen mit innovativem Charakter und Umweltnutzen	Anzahl Beteiligungen	13
5b	Investitionsvolumen für innovative Unternehmen	Investitionsvolumen für nicht börsenkotierte Firmen mit innovativem Charakter und Umweltnutzen	Mio. CHF (Einstandswert)	47

¹ Swiss Re selektioniert keine Anlagen für das «Umweltportfolio» nach Ausschluss-Kriterien.

² Eigener Auswahlprozess für das «Umweltportfolio» (siehe Umweltbericht 1999, Seite 21).

Ausblick

Nachfolgend sind die von *Corporate Environmental Management* festgestellten Stärken und Schwächen der Produkteökologie im Bereich «Investment» dargestellt sowie die von *Swiss Re Investors* geplanten nächsten Schritte im Jahr 2001.

Stärken

- Swiss Re hat durch den Aufbau und Unterhalt des Umweltportfolios viel Erfahrung und Fachwissen für die Selektion und das Management von nachhaltigen Investitionen erworben.
- Swiss Re ist als Investor in ökologisch orientierte Anlagefonds und in innovative, nachhaltige «start-up»-Unternehmen bekannt.
- Dank des bestehenden Netzwerks mit anderen Finanzdienstleistern und als Gründungsmitglied der Gesellschaft *Sustainable Investment Partner (SIP)* hat Swiss Re einen Erfahrungsvorsprung.
- Weil Swiss Re nachhaltig nach MINERGIE®-Standard baut, nimmt das Unternehmen in der Schweiz eine Vorreiterrolle ein.

Schwächen

- In den Geschäftsprozessen sollen ökologische und soziale Kriterien vermehrt berücksichtigt werden.
- Die Portfoliomanager des Umweltportfolios sind übermässig ausgelastet.
- Umweltmanagementaktivitäten beschränken sich bisher weitgehend auf das *Investment Centre Europe* von *Swiss Re Investors*.

Nächste Schritte

- Das verantwortliche Anlageteam von *Swiss Re Investors* wird die gesetzten Ziele und den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen und das Umweltportfolio auf die vorgesehenen CHF 100 Mio. aufstocken. Ungefähr je 50 Prozent der investierten Mittel fließen in Direktinvestitionen und Fonds. Das Portfolio der nach Nachhaltigkeitskriterien getätigten Direktbeteiligungen soll bis zum Jahr 2002 etwa 12–14 Gesellschaften umfassen. Grosse Anstrengungen sind nötig, um einige Unternehmen weiter aus der Problemzone zu führen. Man kann davon ausgehen, dass im Jahr 2001 eine weitere Gesellschaft den Börsengang in Angriff nehmen kann und zwei Gesellschaften auf gutem Weg dorthin sind.
- Da Nachhaltigkeitskriterien in zunehmendem Masse auch für konventionelle, börsenkotierte Anlagen berücksichtigt werden sollen, analysiert das *Investment Centre Europe* im Sinne einer Standortbestimmung das Aktienportfolio. In Zusammenarbeit mit einem spezialisierten und unabhängigen Anbieter für Umweltratings sollen die grössten Positionen auf ihre Nachhaltigkeit hin untersucht werden.
- Das Bewusstsein der Portfoliomanager für Nachhaltigkeitskriterien soll durch gezielte Trainingsmassnahmen geschärft und vertieft werden, indem potentielle Auswirkungen von Nachhaltigkeits- oder Umweltfaktoren auf die Resultate und Leistungen eines Unternehmens sowie auf die Wertschriftenpreise aufgezeigt werden.
- Das Swiss Re-Energieleitbild 1995 wird überarbeitet und der MINERGIE®-Standard übernommen.

Betriebliches Umweltmanagement

Stein für Stein zum Gleichgewicht

Unsere zertifizierten MINERGIE®-Geschäftsliegenschaften leisten einen positiven Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauchs und somit zur Reduktion der CO₂-Emissionen.



Zielsetzungen des betrieblichen Umweltmanagements

Das betriebliche Umweltmanagement wird weltweit an den grösseren Geschäftsstandorten von Swiss Re aufgebaut. Bis Ende 2001 werden mindestens 75 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Swiss Re Gruppe in die betrieblichen Massnahmen eingebunden sein mit dem Ziel,

- die betriebliche Umweltleistung und den effizienten Einsatz der Ressourcen kontinuierlich zu verbessern,
- die Umweltrechtskonformität einzuhalten und zu dokumentieren,
- die Betriebskosten zu senken,
- die Verantwortlichen der Geschäftsstandorte dazu anzuregen, zusammenzuarbeiten und Erfahrungen auszutauschen,
- die Bemühungen von Swiss Re um Nachhaltigkeit intern und extern glaubwürdig zu verankern.

Projektstatus Swiss Re Gruppe

Organisation und Verantwortlichkeiten

Die Projektleitung für die Initialisierung, Koordination und die Kontrolle der Massnahmen liegt bei der Fachstelle *Betrieblicher Umweltschutz, Zürich* (ab 1.1.2001: *Betriebliches Umweltmanagement*). Für den Aufbau und die Weiterentwicklung des betrieblichen Umweltmanagements sind jedoch die Projektteams an den einzelnen Geschäftsstandorten verantwortlich.

Um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten besser zu vernetzen, findet jährlich mit allen beteiligten Geschäftsstandorten ein gruppenweiter Workshop zum Thema «Betriebliches Umweltmanagement» statt.

Umsetzungsschritte

Die Minimalkriterien für das betriebliche Umweltmanagement sind in der Umweltmanagement-Richtlinie festgeschrieben. Diese Kriterien gliedern sich in die folgenden zwei Umsetzungsschritte:

Umweltkennzahlen

- Die betrieblichen Umweltkennzahlen der Geschäftsstandorte werden unter Anwendung des *VfU-Standards für Finanzdienstleister*²⁷ jährlich erfasst.
- Anschliessend werden diese Umweltkennzahlen sowie die damit verbundenen Betriebskosten ausgewertet und
- ihre Auswirkungen auf die Umwelt anhand einer Ökobilanz beurteilt.

Umsetzen der betrieblichen Umweltstrategie

- In den Kernbereichen «Energie», «Entsorgung» und «Beschaffung» werden eine Reihe von Sofortmassnahmen ergriffen. Mit Hilfe der Umweltkennzahlen wird für die nächsten drei Jahre eine standortspezifische betriebliche Umweltstrategie erarbeitet und mit Projekten und Massnahmen umgesetzt.
- Diese Umweltkennzahlen, Projekte und Massnahmen müssen jährlich überprüft und dokumentiert werden.

Umweltrechtskonformität

Eine grundlegende Zielsetzung des betrieblichen Umweltmanagements ist es, beim Betrieb der Geschäftsliegenschaften von Swiss Re die Umweltrechtskonformität einzuhalten. An den Geschäftsstandorten Zürich und Armonk N.Y. wird diese Umweltrechtskonformität bereits regelmässig überprüft. Die weiteren derzeit involvierten Standorte haben den Auftrag, sie bis Ende Jahr 2001 zu überprüfen.

Swiss Re, Zürich

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Zertifizierung des betrieblichen Umweltmanagementsystems nach *ISO 14001* wurde die Einhaltung der schweizerischen Umweltgesetzgebung überprüft. Dabei musste festgestellt werden, dass in den Entsorgungsprozessen der Umgang mit einzelnen Sonderabfällen nicht überall rechtskonform erfolgte, was die Prozessverantwortlichen umgehend korrigierten. Zur Klärung von künftigen Rechtsunsicherheiten wurde die Datenbank *Umweltrechtskonformität Logistik* aufgebaut. Sie bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, elektronisch auf die relevanten Gesetze der einzelnen Managementprozesse in den Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services* zuzugreifen. Diese Datenbank wird jährlich durch die Fachstelle *Betrieblicher Umweltschutz* aktualisiert.

²⁷ Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V., Bilanzierungsgrundsätze und -richtlinien für betriebliche Umweltbilanzen der Finanzdienstleister (www.vfu.de).

Swiss Re Americas, Armonk N.Y.

Der Hauptsitz der Division *Americas* in Armonk N.Y. liegt innerhalb der Trinkwasserschutzzone des *Kensico Reservoir*, welches die umliegenden Städte und die Stadt New York versorgt. Im Speziellen müssen umweltrechtliche Anforderungen des *New York State Department of Environmental Conservation (NYSDEC)* und des *New York State Department of Environmental Protection (NYSDEP)* eingehalten werden. Seit 1998 ist Swiss Re Mitglied des *Kensico Watershed Improvement Committee (KWIC)*, welches Richtlinien für die Umgebungspflege, das Regenwasser-/Abwassermanagement, den Winterstrassenunterhalt sowie das Abfallmanagement entwickelt. Die Einhaltung der Vorschriften wird mit regelmässigen Rapporten und Kontrollen durch das *NYSDEP* und das *KWIC* sichergestellt.

**Umweltkennzahlen:
Swiss Re Gruppe**

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Projektes zur Entwicklung von Umweltleistungskennzahlen für Finanzdienstleistungsunternehmen *Environmental Performance Indicator – EPI-Finance 2000*²⁸ weisen wir im Folgenden erstmals nach dieser Methode die Management-Kennzahlen für das betriebliche Umweltmanagement aus:

**Management-Kennzahlen:
Betriebliches Umweltmanagement
(Standorte Zürich, Paris, Toronto,
Armonk N.Y., Rom, Kapstadt und
London)**

Nr.	Beschreibung	Definition	Einheit	Kennzahl
1a	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich «Logistik»	Summe aller Stellen im Geschäftsbereich «Logistik»	100%-Stellen	653
1b	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in ihrer Tätigkeit Umweltaspekte bearbeiten	Summe aller Stellen in Betrieb, Verpflegung, Druck und «supply management»	100%-Stellen	420
1c	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Umweltfachstellen	Summe aller Stellen von Umweltfachpersonen	100%-Stellen	1.2
2a	Ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Umweltfragen	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine interne oder externe Ausbildung zu Umweltthemen absolviert haben	Anzahl ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Jahr	318
2b	Umweltausbildung	Summe der Ausbildungszeit	Stunden pro Jahr	511
3a	Umweltaudits	Schriftlich dokumentierte interne und externe Audits	Anzahl pro Jahr	19
3b	Auditierungszeit	Zeitaufwand der Auditoren (netto für Audits)	Stunden pro Jahr	116

²⁸ Der vollständige Schlussbericht des Projektes ist auf Deutsch und auf Englisch erhältlich unter www.epifinance.com.

**Betriebsökologische Kennzahlen:
Swiss Re, Zürich**

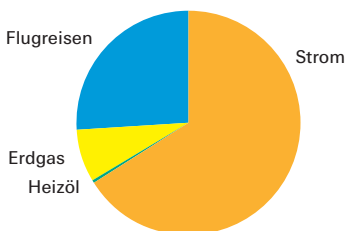
Beschreibung	Einheiten (in Tausend)	Kennzahl absolut	Einheiten	Kennzahl relativ
Stromverbrauch	Kilowattstunden (kWh)	19 238	kWh pro Mitarbeiter	7 016
Heizenergie- verbrauch	Kilowattstunden (kWh)	10 780	kWh pro Quadratmeter	78
Wasserverbrauch	Liter (l)	82 576	l pro Mitarbeiter und Tag	120
Papierverbrauch	Kilogramm (kg)	409	kg pro Mitarbeiter	149
Kopierpapier- verbrauch	Anzahl Blatt A4	34 444	Blatt A4 pro Mitarbeiter und Tag	50
Abfallaufkommen	Kilogramm (kg)	859	kg pro Mitarbeiter	313
Geschäftsverkehr	Kilometer (km)	40 347	km pro Mitarbeiter	14 715
CO ₂ -Emissionen	Kilogramm (kg)	18 861	kg pro Mitarbeiter	6 879

**CO₂-Emissionen:
Swiss Re, Geschäftsstandorte**

Die Umweltkennzahlen für die Geschäftsstandorte²⁹ von Swiss Re wurden gemäss *VfU*-Standard erhoben. Aufgrund unterschiedlicher Systemgrenzen können für das Berichtsjahr vergleichbare Daten für alle Standorte erst für die Kennzahlen «Gesamtenergieverbrauch» und «Flugverkehr» sowie für die daraus resultierenden «CO₂-Emissionen» dargestellt werden. Der Standort Kapstadt hat zwar bereits Massnahmen zur Verbesserung der betrieblichen Umwelleistung eingeleitet, konnte jedoch noch keine Kennzahlen zur Verfügung stellen.

Im Jahr 2001 gehört zu den nächsten Schritten, bei allen heute involvierten Geschäftsstandorten ein vollständiges Kennzahlensystem gemäss *VfU* zu erfassen.

**CO₂-Emissionen:
Swiss Re Gruppe (2000)**



CO₂-Emissionen (Kilogramm pro Mitarbeiter), Swiss Re Gruppe (2000)

CO ₂ -Emissionen 2000	kg/MA	Prozentualer Anteil	Datenqualität
Strom	56 757	66.0%	gut
Heizöl (extra leicht)	327	0.4%	mittel
Erdgas	6 993	7.8%	mittel
Flugreisen	22 334	25.8%	mittel

Anhang 3 dieses Umweltberichts gibt einen Überblick mit ausführlichen Informationen und Kommentaren über die betrieblichen Umweltkennzahlen sowie eine Input/Output-Übersicht für den Standort Zürich und weitere Geschäftsstandorte.

²⁹ Im Jahr 2000 involvierte Geschäftsstandorte: London, Rom, Paris, Zürich, New York, Armonk, Stamford, Toronto, Johannesburg. Ausnahme: Kapstadt.

Projektstatus Standorte

Swiss Re, Zürich

Zertifizierung des Umweltmanagementsystems nach ISO 14001

Das Umweltmanagementsystem der Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services* wurde im Dezember 2000 gemäss *ISO 14001* zertifiziert. Die Tätigkeiten der Abteilung *Logistik* umfassen den Betrieb und Erhalt der Betriebsliegenschaften, die Sicherstellung von Dienstleistungen und Produkten in den Bereichen «supply management», «Grafische Produktion» sowie «Interne Dienstleistungen». *Swiss Re Guest Services* ist verantwortlich für den Betrieb der Gemeinschaftsgastronomie und des Gästerestaurants sowie für die Führung des Zentrums für den globalen Dialog in Rüschlikon bei Zürich. Die Umweltmanagementprozesse der Abteilung *Logistik* wurden in die Managementsysteme der Sektionen integriert, die nach *ISO 9001* zertifiziert sind.

Verminderung der CO₂-Emissionen bis 2001

«Bis 2001 Verminderung der CO₂-Emissionen durch Senkung des Stromverbrauchs um 5 Prozent sowie des Wärmeverbrauchs um 10 Prozent pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter (Basis 1998).»

Die Zielsetzung wird, rückblickend auf 1998, durch eine Reduktion des Stromverbrauchs erreicht. Mit der Strommarktliberalisierung in der Schweiz wird Swiss Re, Zürich, vorwiegend einheimischen Strom einkaufen, mit einem grossen Anteil an Wasserkraft. Dadurch wird sich die CO₂-Bilanz ab 2001 weiter verbessern.

Die Zielsetzung, die durch den Wärmeverbrauch freigesetzten CO₂-Emissionen zu reduzieren, ist ambitiös. Wie unsere Trendanalyse heute zeigt, wird dieses Ziel in der Zeitspanne von 1998–2001 nicht zu erreichen sein. Die zertifizierten MINERGIE®-Geschäftsliegenschaften werden jedoch ab 2002 einen positiven Beitrag zur Reduktion des Wärmeverbrauchs und somit zur Reduktion der CO₂-Emissionen leisten.

«Bis 2001 Verminderung der CO₂-Emissionen bei den Geschäftsreisen um 10 Prozent pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter (Basis 1998).»

Diese Zielsetzung zur Verminderung der CO₂-Emissionen bei den Geschäftsreisen um 10 Prozent pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter wird bis Ende 2001 nicht erreichbar sein. Die Zahl der Geschäftsreisekilometer pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter hat gegenüber 1998 zwar abgenommen, es ist jedoch verfrüht, von einem Trend zu sprechen. Die Reisetätigkeit hängt unter anderem von der Marktentwicklung, der strategischen Ausrichtung der einzelnen Divisionen und nicht zuletzt von den gruppenweiten Organisationsstrukturen von Swiss Re ab. Im Jahr 2000 wurden vier neue Videokonferenzanlagen in Betrieb genommen, und generell kann eine intensivere Nutzung der Anlagen festgestellt werden.

Swiss Re's weltweite Geschäftsstandorte

Zielvereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft

Als Mitglied des *Energie-Modell Zürich*, hat die Abteilung *Logistik* auf Bundesebene eine freiwillige Zielvereinbarung mit der *Energie-Agentur der Wirtschaft* geschlossen. Die Agentur wurde von den grossen schweizerischen Wirtschaftsverbänden gegründet. Als Bindeglied zwischen Wirtschaft und *Bundesamt für Energie* ist die Agentur dafür zuständig, dass die nationalen CO₂-Reduktionsziele bis 2010 («CO₂-Gesetz») erreicht werden. Diese Gesetzgebung basiert auf dem von der Schweiz 1999 ratifizierten Kyoto-Protokoll der Klimakonvention.

Die unterschiedlichen kulturellen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen an den einzelnen Geschäftsstandorten haben zur Folge, dass die Voraussetzungen für ein wirkungsvolles Umweltmanagement ebenfalls sehr unterschiedlich sind. So ist zum Beispiel die kommunal organisierte Abfallentsorgung in Grossstädten wie Paris, London oder New York nicht vergleichbar mit jener in Zürich. Auch hat Swiss Re als Mieterin von beispielsweise sechs Etagen in einem Wolkenkratzer in New York weitaus geringere Möglichkeiten, sich umweltkonform zu verhalten, als in einer eigengenutzten Liegenschaft.

Trotzdem haben die Geschäftsstandorte umweltfreundliche Massnahmen ergriffen, indem sie zum Beispiel

- in New York und Toronto den Stromverbrauch mit sensorgesteuerten Beleuchtungssystemen reduzieren,
- in Armonk N.Y., Toronto, Johannesburg und Kapstadt die Abfalltrennung verbesserten und den Recyclinganteil erhöhten,
- Initiativen der Öffentlichkeit wie in Toronto das *Safe Flight Program*³⁰ für Zugvögel und in Kapstadt die *Urban Renewal Initiative*³¹ unterstützten.

Swiss Re will im betrieblichen Umweltmanagement an allen Standorten denselben Standard setzen. Die Fachstelle *Betrieblicher Umweltschutz* erarbeitet deshalb im Jahr 2001 gruppenweite Minimalkriterien für die Bereiche «Energie und Wasser», «Reinigung und Entsorgung», «Materialbeschaffung», «Lieferantenanforderungen», «interne Kommunikation» und «Ausbildung».

³⁰ Während der Wanderzeit der Zugvögel werden nachts in den Hochhäusern von Toronto die Storen geschlossen und die Beleuchtung ausgeschaltet. Dadurch wird vermieden, dass die Zugvögel mit den hohen Gebäuden kollidieren.

³¹ Ansässige Firmen im Stadtteil Claremont von Kapstadt haben ein Programm lanciert, welches die Abfallbeseitigung, Sauberkeit und Sicherheit in den Quartierstrassen zu verbessern sucht.

Das Reporting der Geschäftsstandorte hat 1999 aufgezeigt, wo die prioritären Herausforderungen beim Aufbau des gruppenweiten betrieblichen Umweltmanagements liegen. Als Folge haben die Vertreter von Johannesburg, Rom, London, Armonk N.Y. und Zürich am Workshop *Betriebliches Umweltmanagement* im September 2000 folgende Themen diskutiert:

- Erfassen und Bewerten der Umweltkennzahlen: Definition der Systemgrenzen, Güte der Datenqualität und alternative Erfassungsmethoden,
- Beurteilung der Umwelteinwirkungen mit Hilfe der Ökobilanz,
- Erarbeitung einer standortspezifischen Umweltstrategie anhand der Umweltkennzahlen,
- Überprüfung und Sicherstellung der Umweltrechtskonformität,
- Austausch von Erfahrungen und Grundlagendokumenten über ein gruppenweites Wissensnetzwerk.

Am Workshop wurden Checklisten ausgearbeitet, mit denen die Qualität der Daten verbessert werden kann. Alle Vertreter der Geschäftsstandorte werden bis Ende 2001 die Umweltrechtskonformität lokal prüfen und sicherstellen.

Ausblick

Ausgehend von unserer internen Analyse der Stärken und Schwächen des betrieblichen Umweltmanagements sind 2001 folgende nächste Schritte geplant:

Stärken

- Das betriebliche Umweltmanagement wurde in Rom, Paris, Zürich, London, Johannesburg, Kapstadt, New York, Stamford, Armonk N.Y. und Toronto implementiert.
- Zur Erhebung von Umweltkennzahlen kommt an allen Standorten der *VfU*-Standard zur Anwendung.
- Alle involvierten Geschäftsstandorte haben Ziele und/oder Sofortmassnahmen zur Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung definiert.

Schwächen

- Bis Ende 2000 waren erst 56 Prozent statt wie geplant 70 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Umsetzung des betrieblichen Umweltmanagements einbezogen.
- Nur drei von insgesamt elf Standorten entwickelten bis heute eine Umweltstrategie.
- Eine abschliessende Überprüfung der Umweltrechtskonformität erfolgte erst an zwei Standorten.
- Die bisher involvierten Standorte tauschen ihre Erfahrungen zu wenig aus.

Nächste Schritte

- Durch mehr Transparenz bei Systemgrenzen, Gebäuden und ihrer Infrastruktur sowie bei Datenquellen soll die Datenqualität der Umweltkennzahlen verbessert werden. Zudem werden an allen Standorten vollständige Kennzahlensets nach *VfU*-Standard erfasst.
- Die Kriterien bezüglich Ressourcennutzung, Reinigung und Entsorgung, Materialbeschaffung, Lieferantenanforderungen, interner Kommunikation und Ausbildung werden erweitert.

- An allen bis Ende 2000 involvierten Geschäftsstandorten wird die Umweltrechtskonformität überprüft und sichergestellt.
- Alle bis Ende 2000 involvierten Geschäftsstandorte formulieren eine Umweltstrategie mit einem Zeithorizont von 3 Jahren.
- Ein gruppenweites Wissensnetzwerk verbindet alle bis Ende 2000 involvierten Geschäftsstandorte.
- Jedes Quartal findet mit allen einbezogenen Geschäftsstandorten zur Verbesserung der internen Kommunikation eine Videokonferenz statt.
- Das betriebliche Umweltmanagement wird an den weltweit grössten Geschäftsstandorten weiter aufgebaut, um bis Ende 2001 75 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbeziehen zu können.

Gleichgewicht durch Dialog

Weil wir wissen, dass die Vision einer nachhaltigen Gesellschaft nur durch gemeinsame Anstrengungen erreicht werden kann, stehen wir seit Jahren mit verschiedensten Stakeholdern im Dialog.



Interne Umweltkommunikation

Das Verantwortungsbewusstsein unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber Umwelt und Gesellschaft ist unerlässlich für die erfolgreiche Implementierung und stetige Verbesserung unseres Umweltmanagements. Daher ist für Swiss Re die interne Kommunikation sowie aktives Wissensmanagement entscheidend für den Erfolg – im Geschäfts- und im Umweltbereich.

Bewusstseinsbildung

Strategiewoche der Geschäftsleitung

In ihrer Strategiewoche beschäftigte sich die Geschäftsleitung von Swiss Re in einem Workshop zur nachhaltigen Entwicklung mit unserem Umweltengagement im Spannungsfeld von Wettbewerb, Reputation und Glaubwürdigkeit. Angesichts der direkten und indirekten potentiellen Folgen für unser Unternehmen hob Walter B. Kielholz, *Präsident der Geschäftsleitung*, hervor, wie wichtig der richtige Umgang mit Umweltexponierungen sowie mit deren gesellschaftlicher Wahrnehmung für unser Unternehmen ist und forderte die Divisionsleiter auf, die laufenden Umweltaktivitäten in den Divisionen weiterhin aktiv zu unterstützen.

Einführungskurse für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Seit März 1998 informieren die Fachstellen *Corporate Environmental Management* und *Betrieblicher Umweltschutz* an den monatlich stattfindenden Einführungskursen für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zürich über die Umweltaktivitäten von Swiss Re. Im Jahr 2000 haben 325 neue Angestellte an dieser Veranstaltung teilgenommen.

Interne Medien

Unsere Konzernzeitschrift *Swiss Re magazine* berichtete im November 2000 im Hauptartikel ausführlich über die laufenden und geplanten Umweltaktivitäten von Swiss Re. In einem Interview bekräftigte Bruno Porro, *Chief Reinsurance & Risk Officer*, seine Überzeugung, dass nachhaltig handelnde Unternehmen langfristig die besten Erfolgchancen haben, und John H. Fitzpatrick, *Chief Financial Officer*, hob hervor, dass unsere Verpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung letztlich unsere Kapitalkosten senkt.

Verschiedenste Artikel in gruppenweiten und divisionalen Newslettern informierten im Verlauf des Jahres über die Umsetzung des Umweltmanagements in unserem Unternehmen, sei es über klassische Printmedien oder via elektronische Kommunikationsmittel.

Externe Referenten

Die «kick-off»-Veranstaltung der Marktstudie zum Handel mit Treibhausgasemissionsrechten (siehe Kapitel «Produkteökologie: Rückversicherung») wurde von rund fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht. Neben internen Experten sprachen namhafte externe Referenten von Beratungsunternehmen, Brokern, einer Anwaltskanzlei sowie einer auf Umweltfinanzprodukte spezialisierten Gesellschaft zum Thema.

Konzept «Umweltkommunikation»

Um die interne Sensibilisierung für das Thema «Umwelt» systematisch und kontinuierlich weiterzuverfolgen, wurde auf Gruppenebene das Konzept *Swiss Re Umweltkommunikation* erarbeitet und im Herbst 2000 vom *Lenkungsausschuss Umwelt* gutgeheissen. Dieses Konzept bildet den Rahmen für die Entwicklung und Planung der gruppenweiten und divisionalen Kommunikationsmassnahmen, welche die fortschreitende Umsetzung des Umweltmanagements unterstützen und begleiten werden.

Schulung

Interne Umweltkurse

Der im Berichtsjahr erstmals angebotene Kurs *Basic Environmental Risk & Underwriting* wurde fünfmal mit insgesamt 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. In zwei halben Tagen wird in diesem Kurs vermittelt, welche Strategie Swiss Re bei der Deckung von Umweltrisiken verfolgt, wie solche Risiken identifiziert und quantifiziert werden können, welche Versicherungsdeckungen angeboten und welche rechtlichen Grundlagen beachtet werden müssen.

Im Jahr 2001 wird dieser Kurs wieder in Zürich stattfinden und weiterhin auf Anfrage an anderen Standorten durchgeführt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausserhalb von Zürich können diese Schulung erstmals auch über *Lotus Notes* als Fernkurs absolvieren («e-learning»).

In einem von den Divisionen *Reinsurance & Risk* und *Swiss Re New Markets* entwickelten Fortgeschrittenenkurs erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand eines Fallbeispiels die korrekte Risikoanalyse und Anwendung der Versicherungsbedingungen in verschiedenen Ländern, welche sich in ihren rechtlichen Rahmenbedingungen und Marktgegebenheiten unterscheiden. Dieser Kurs *Advanced Environmental Risk & Underwriting* dauert zwei Tage und wird 2001 erstmals in Zürich angeboten.

Im Rahmen einer zweiwöchigen Intensivausbildung des *International Graduate Programme (IGP)*³² von Swiss Re fand im Juni 2000 ein halbtägiger Workshop zum Umweltmanagement und zu den Erwartungen der Stakeholder statt. Weil sie die Bedeutung für Swiss Re erkannten, entschlossen sich einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer, im Frühling 2001 in «Rüschlikon» ein internes, zweitägiges Forum über Reputationsrisiken zu initiieren und durchzuführen.

Im betrieblichen Umweltmanagement wurden über 80 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services* in Zürich geschult. Die insgesamt 313 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine Ausbildung über den Aufbau, die Zielsetzungen und die Instrumente des nach *ISO 14001* zertifizierten Umweltmanagementsystems in Zürich (siehe Kapitel «Betriebliches Umweltmanagement»).

Erfahrungsaustausch

Netzwerk Environmental Risk & Underwriting

Das im September 1999 lancierte und im Umweltbericht 1999 vorgestellte Netzwerk *Environmental Risk & Underwriting* konnte im Berichtsjahr allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich gemacht werden.

Die wichtigsten Ziele des Netzwerkes sind:

- divisionsübergreifend «best environmental underwriting practices» zu fördern,
- relevante Informationen zur Früherkennung von Umweltrisiken bereitzustellen,
- die Entwicklung von Prozessen und Instrumenten zur Umweltrisikobeurteilung zu unterstützen,
- einen Rahmen zu bieten, innerhalb dessen Ideen für neuartige Lösungen, Produkte und Dienstleistungen zur Unterstützung der Kunden beim Bewältigen und Vermeiden von Umweltrisiken kreiert werden können.

Ende 2000 zählte das Netzwerk rund fünfzig Mitglieder. Für 2001 gilt es vor allem, das Netzwerk weiter auszubauen, die Qualität der Inhalte zu verbessern sowie die oben genannten Ziele zu erreichen.

³² Seit der Einführung im März 1999 sind mehr als 40 Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus mehr als 10 Ländern über dieses Programm bei Swiss Re ins Berufsleben eingestiegen.

Worldwide Environmental Underwriting Workshop

Rund 30 Umweltunderwriter nahmen im November 2000 unter der Leitung der Fachstelle *Umwelthaftpflicht* am zweiten *Worldwide Environmental Underwriting Workshop* teil. Diese Underwriter aus Australien, Amerika, Afrika, Asien und Europa tauschten Erfahrungen aus und informierten über ihre Märkte. Mit dem Ziel, das bestmögliche Umweltunderwriting für Swiss Re zu entwickeln, wurden in Arbeitsgruppen Instrumente zur Risikobeurteilung, gegenwärtige und zukünftige Versicherungslösungen sowie Methoden der Schadenabwicklung erarbeitet und diskutiert. Diese Arbeiten werden bis zum geplanten dritten Workshop im Oktober 2001 weitergeführt.

Der so initiierte Erfahrungsaustausch wird auf individuelle Initiativen hin durch interne Praktika von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in verschiedenen Divisionen als «training on the job» weiter gefördert.

Umweltmanagement-Workshops

Am vierten *Umweltmanagement-Workshop* im Oktober 2000 in Brunnen (Schweiz) nahmen 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil, darunter alle Projektleiter derjenigen Divisionen, welche sich bereits in der Umsetzungsphase befinden. Unter der Leitung von *Corporate Environmental Management* diente der Anlass dazu, Erfahrungen über die laufenden Umsetzungen auszutauschen und zu diskutieren (siehe Kapitel «Umweltmanagement»).

Bereits im September 2000 fand in London der zweite Workshop *Betriebliches Umweltmanagement* mit acht Teilnehmern aus den Geschäftsstandorten Armonk N.Y., Johannesburg, London, Rom und Zürich statt. Dort wurde unter anderem beschlossen, als Teil des Umweltreportings für jeden Betriebsstandort ein Umweltdatenblatt einzuführen, durch eine systematische Überwachung die Umweltrechtskonformität sicherzustellen sowie den gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu intensivieren (siehe Kapitel «Betriebliches Umweltmanagement»).

Beide Massnahmen wurden im November 2000 vom *Lenkungsausschuss Umwelt* gutgeheissen.

Externer Umweltrisikodialog

Weil wir wissen, dass die Vision einer nachhaltigen Gesellschaft nur durch die gemeinsame Anstrengung verschiedenster Akteure im System der Weltwirtschaft erreicht werden kann, stehen wir mit wichtigen Anspruchsgruppen auf verschiedene Arten seit Jahren im Dialog.

Ziele und Ausrichtung

Was wollen wir mit unserem Umweltrisikodialog erreichen?

- Wir wollen das Bewusstsein und das Verständnis für Umweltrisikoaaspekte fördern.
- Wir wollen gemeinsam mit unseren Stakeholdern das Know-how über eine umwelt- und klimaverträgliche Ökonomie weiterentwickeln und Lösungen finden.
- Wir wollen bekannte und neue Risiken rechtzeitig erkennen und bewältigen.

Wir werden unsere Ressourcen im Risikodialog gezielt und effizient einsetzen, sei es bei der Wahl von Sponsoringprojekten und Mitgliedschaften oder aber beim Entscheid, an welchen Seminaren wir teilnehmen oder welche Veranstaltungen wir durchführen.

Seminare und Vorträge

Kundenseminare

Im Jahr 2000 veranstaltete Swiss Re erneut eine Reihe von Kundenanlässen zu Umweltthemen:

- Im Februar 2000 führte die Division *Europa* in Wien mit einer österreichischen Bank- und Versicherungsgesellschaft ein Seminar durch mit dem Inhalt, Methoden zur Überprüfung von Kreditportfolios im Hinblick auf Umweltrisiken und Möglichkeiten für einen Risikotransfer zu finden.
- In Südafrika fand im April 2000 eine Informationsveranstaltung zur Umwelthaftpflicht statt.
- *Swiss Re France* organisierte im August 2000 in Paris für französische Kunden ein Seminar zur Umwelthaftpflicht und ihrer Versicherung.
- Unter der Leitung von Swiss Re fand im Oktober 2000 in London eine Tagung zum britischen Umweltrecht statt.
- Die Verantwortlichen für den osteuropäischen Markt luden im Oktober 2000 zusammen mit dem Tschechischen Versicherungsverband in Prag zu einem Umwelthaftpflichtseminar ein.
- Die Division *Asia* organisierte ebenfalls im Oktober 2000 in Tokyo einen Umweltworkshop für japanische Kunden.

Im März 2001 fand in Rüschtikon eine *Product & Knowledge Fair* statt, während der sich Kunden der Division *Europa* an einem Stand «Umweltmanagement» über die Aktivitäten von Swiss Re in diesem Bereich informieren konnten. Ideen-Workshops zum Thema «Nachhaltigkeit in Kapitalmärkten» werden in «Rüschtikon» folgen, und je nach Bedarf kommen im Jahr 2001 auch weitere Kundenseminare zu den Themen «Nachhaltigkeit», «Umwelt» und «Klima» hinzu.

Swiss Insurance Training Centre

Wiederum wurden am *Swiss Insurance Training Centre (SITC)* die Kurse *Environmental Risk and Underwriting* und *Genetic Engineering and Insurance Industry* im Rahmen eines zweiwöchigen Haftpflichtworkshops durchgeführt. *SITC* ist eine Stiftung von Swiss Re, welche Versicherungsfachleuten aus aller Welt Intensivkurse anbietet. Das Echo auf beide Kurse war wieder äusserst positiv, weshalb sie im Programm 2001 wiederum angeboten werden.

Swiss Re-Experten als Referenten

An nationalen und internationalen Symposien und Konferenzen haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Swiss Re erneut zahlreiche Referate über Umwelt- und Klimarisiken gehalten oder sich an Podiumsdiskussionen beteiligt. Beispiele dafür sind:

- Meeting zu *Klima, Naturgefahren und die Versicherungsindustrie*, organisiert durch das *International Ocean Institute (IOI)* (Bermuda, Februar 2000),
- Podiumsdiskussion über die praktische Bedeutung der Resultate aus der Klimaforschung innerhalb des *Swiss Global Change Day* (Bern, April 2000),
- Podiumsdiskussion am *IUCN-Symposium der Reuters-Foundation zu Risikomanagement im Umgang mit Naturkatastrophen* (Genf, April 2000),
- Präsentationen im Workshop *Risiken und ihre Kosten* am *Symposium Sustainability* (Zürich, September 2000),
- Vortrag *Das Ausmass der Naturkatastrophen nimmt zu – Herausforderungen und Chancen für die Versicherungsmathematiker im 21. Jahrhundert* am *Group Consultative Meeting Oxford UK* (Oxford, September 2000),
- Vortrag *Risikomanagement und -transfer von Treibhausgasemissionen* an der Veranstaltung der *Emissions Market Development Group (EMDG)* an der sechsten Klima-Folgekonferenz (Den Haag, November 2000),
- *Was Geschäftsleute über die globale Klimaerwärmung wissen sollten*, Vortrag und Diskussion am Umweltsymposium der *London Business School* (London, Oktober 2000),
- Präsentation *Globalisierung und nachhaltige Entwicklung – Chancen und Herausforderungen für den Finanzsektor* am *International Roundtable Meeting der UNEP Finance Initiatives* (Frankfurt, November 2000),
- Präsentationen an zwei Kantonsschulen in der Schweiz zum Thema *Was bedeutet Nachhaltigkeit und wie geht Swiss Re damit um?* (Chur, Oktober 2000, und Interlaken, Dezember 2000).

Mitgliedschaften

Swiss Re setzte im Rahmen ihrer Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Interessengruppen die in den beiden letzten Umweltberichten aufgeführten Aktivitäten intensiv fort. Künftig werden wir die Anzahl unserer neuen Mitgliedschaften einschränken, um uns intensiver der bestehenden annehmen zu können.

World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)

Swiss Re trat diesem auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung weltweit führenden Wirtschaftsverband 1999 bei und nahm im Berichtsjahr an den zwei Delegiertenversammlungen und am jährlichen «council meeting» teil. Innerhalb dieses Verbands ist Swiss Re Mitglied in den Arbeitsgruppen *Climate and Energy* sowie *Innovation and Technology*, welche sich unter anderem im Juli 2000 zu einem zweitägigen Workshop am Hauptsitz unseres Unternehmens traf.³³

UNEP Financial Services Initiatives

Im Berichtsjahr konnte eine engere Zusammenarbeit der *UNEP Insurance Industry Initiative* und der *UNEP Financial Institutions Initiative* erreicht werden. Im November 2000 fand in Frankfurt die zweitägige Jahrestagung erstmals als gemeinsame Veranstaltung der Banken und Versicherungen statt. Swiss Re ist nach fünf aktiven Jahren aus dem Steuerungskomitee der Versicherungsinitiative ausgetreten und wird sich 2001 auf die Mitbegründung und den Aufbau einer Arbeitsgruppe *Klimawandel und Finanzsektor* konzentrieren.

Weitere Mitgliedschaften

Swiss Re beteiligte sich im Berichtsjahr bereits zum fünften Mal am jährlichen *Aspen Energy and Environment Roundtable* zur Förderung sauberer und nachhaltiger Energiesysteme.³⁴ Weiterhin ist Swiss Re als *Corporate Associate* im Beirat des *Risk Management and Decision Processes Centre* der *Wharton School* (University of Pennsylvania, USA) vertreten sowie in der *Haftpflicht-Kommission* des *Comité Européen des Assurances (CEA)*. Eine weitere Mitgliedschaft von nationaler Bedeutung besteht bei der *Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU)*.

³³ Weitere Informationen sind erschienen in *sustain*, einem Newsletter des *World Business Council for Sustainable Development* (www.wbcscd.ch).

³⁴ Siehe www.montreuxenergy.com/AspenCleanEnergy.html

- Forschungsprojekte und Sponsoring
- Folgende Kriterien spielen für Swiss Re bei der Beurteilung möglicher Sponsorings von Umweltprojekten oder Mitgliedschaften eine Rolle:
- Wo liegen die thematischen Schwerpunkte (Klimawechsel und Naturgefahren, nachhaltige Ressourcennutzung, Ansätze zur Bewältigung von Umweltrisiken)?
 - Was sind die Inhalte (Innovation, Wissenstransfer und Bewusstseinsförderung, Risikodialog)?
 - Welches ist der Nutzen für Swiss Re (direkter Bezug zu unserem Geschäft und unserem Umwelt- und Klimaengagement, globale Ausstrahlung, gute Kommunizierbarkeit)?
 - Welche Risiken birgt das Projekt?

Seit 1998 haben sich unsere finanziellen Aufwendungen – berechnet ohne unsere inhaltliche und prozessmässige Unterstützung – für Sponsoring und Mitgliedschaften verdoppelt.

Fallbeispiel: Studenteninitiative oikos

oikos ist eine 1987 von den Umweltökonomie-Studentinnen und -Studenten an der Universität St. Gallen, Schweiz, ins Leben gerufene Initiative, welche eine nachhaltige Entwicklung zu fördern versucht. Die Initiative engagiert sich vor allem in zwei Bereichen:

- *Veränderung der Rahmenbedingungen*
oikos bietet Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung jährlich innerhalb einer Konferenz eine Plattform zum Dialog.
- *Sensibilisierung der Studierenden für das Konzept der nachhaltigen Entwicklung*
Diese Sensibilisierung wird unter anderem mit dem Planspiel *Model WTO* verfolgt, mit dem Studierende aus der ganzen Welt in St. Gallen den Prozess der Welthandelsorganisation (*WTO*) anhand ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Fragen simulieren. Während des Semesters fördert *oikos frontal* die interne Weiterbildung und Diskussion und lädt zu unterschiedlichen Themen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung Experten ein, mit denen die Studentinnen und Studenten am runden Tisch diskutieren.

Die Initiative wird durch einen Beirat, bestehend aus Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft, sowie durch Swiss Re als Hauptsponsor und die Unternehmen *Lever* und *Canon* als Mitglieder des *oikos-Förderkreises* unterstützt.

Als Erfolge kann die Initiative unter anderem die Gründung der *Schweizerischen Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU)* im Jahr 1989 sowie der *oikos Stiftung* im Jahr 1990 nennen. 1993 wurde an der Universität St. Gallen mit finanzieller Unterstützung der *oikos Stiftung* das *Institut für Wirtschaft und Ökologie (IWÖ)* ins Leben gerufen. Im Jahr 1998 wurde die Dachorganisation *oikos International* gegründet³⁵, welche die Internationalisierung dieses erfolgreichen Konzepts aus St. Gallen vorantreibt. Heute existieren weltweit fünfzehn *oikos*-Gruppen.

³⁵ Siehe www.oikosinternational.org

Neue Publikationen

Zu den Themen «Klima» und «Umwelt» erschienen im Jahr 2000 sieben neue Swiss Re-Publikationen. Eine Übersicht ist im Anhang 1 aufgeführt. Titel und Zusammenfassungen früher erschienener Veröffentlichungen (ab 1997) sind in den Swiss Re-Umweltberichten 1998 und 1999 aufgelistet.

Swiss Re als nachhaltige Anlage

Im August 1999 lancierte *SAM Sustainability Group* zusammen mit dem Indexanbieter *Dow Jones* in einem «Joint Venture» den *Dow Jones Sustainability Group Index*. Basierend auf der Auswertung eines eigens entwickelten Fragebogens und von Pressemitteilungen sowie auf firmeneigenen Informationen selektionierte das verantwortliche Researchteam erstmals 1999 innerhalb jeder der 68 definierten Industriebranchen die 10 Prozent fortschrittlichsten Unternehmen bezüglich Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips – so genannte «sustainability leaders». Diese über 200 Firmen aus 22 Ländern wurden aus dem über 3000 Titel umfassenden *Dow Jones Global Index* ausgewählt. Swiss Re qualifizierte sich im Jahr 2000 erneut für den *Dow Jones Sustainability Group Index*³⁶ als Nummer zwei der Versicherungsbranche.

Im Berichterstattungsjahr erhielt Swiss Re im Umweltrating der *Oekom Research GmbH*³⁷ die Note «C+» auf einer Skala von «A+» bis «D-», was dem zweiten Rang innerhalb der 27 bewerteten Versicherungsgesellschaften entspricht. *Oekom* anerkannte vor allem die überdurchschnittlichen Anstrengungen von Swiss Re, auch Umweltaspekte in den Versicherungs- und Investmentbereich zu integrieren.

Im Nachhaltigkeitsrating des Beratungs- und Forschungsunternehmens *Centre Info*³⁸ erreichte Swiss Re die Note «A-» auf einer Skala von «A» bis «E». Im Umweltbereich wurde unser Unternehmen als Vorbild bezeichnet. Verbessern kann sich Swiss Re jedoch in der Berichterstattung über den Sozialbereich, die transparenter sein könnte.

Neben diesen drei bekannteren Agenturen haben uns im Jahr 2000 rund ein Dutzend unabhängige oder bankeigene Rating- und Forschungsfachstellen beurteilt. Diese Nachhaltigkeits- und Umweltratings bilden für verschiedene Banken und institutionelle Investoren eine gute Grundlage für ihre Anlageentscheide, beispielsweise für die Titelselektion von Aktien für Umwelt- oder Nachhaltigkeitsfonds. Im Dezember 2000 befanden sich gemäss unseren Recherchen rund 2 Prozent aller Swiss Re-Aktien im Wert von über CHF 600 Mio. in solchen Fonds und somit im Besitz von ökologisch und/oder sozial orientierten institutionellen Investoren.

³⁶ Siehe www.sustainability-index.com

³⁷ Siehe www.oekom.de

³⁸ Siehe www.centreinfo.ch

Ausblick

Unsere interne und externe Umweltkommunikation hat gemäss unserer eigenen Analyse die folgenden Stärken und Schwächen:

Stärken

- Swiss Re verfügt über grosses Fachwissen und breite Erfahrung in den Bereichen «Umwelt» und «Wissenstransfer».
- Seit 1998 veröffentlicht unser Unternehmen einen Umweltbericht.
- Dank einer direkten Involvierung, regelmässigen Veranstaltungen und verschiedenen Veröffentlichungen ist das Thema «Umwelt» intern bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zunehmend verankert.
- Swiss Re veranstaltet Kundenseminare sowie interne Schulungen im Bereich der Umweltversicherung und des Klimawandels.

Schwächen

- Es ist schwierig, den oft indirekten, rein qualitativen und langfristigen Nutzen unserer Umweltaktivitäten zu kommunizieren.
- Das Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Nachhaltigkeitskriterien ist individuell ausgeprägt und daher sehr unterschiedlich.

Nächste Schritte

- Innerhalb der internen Ausbildung wird im Jahr 2001 erstmals der Fortgeschrittenkurs *Advanced Environmental Risk & Underwriting* angeboten. Zudem findet der Kurs *Basic Environmental Risk & Underwriting* neu seine Fortsetzung auch als Fernkurs via *Lotus Notes* («e-learning»).
- Rund um den Themenkreis «Nachhaltigkeit und Kapitalmärkte» werden in «Rüschlikon», dem neuen Zentrum für den globalen Dialog von Swiss Re, für divisionale Führungskräfte, interne Experten sowie Vertreter wichtiger Anspruchsgruppen Workshops zur Sensibilisierung, Ausbildung und Ideenfindung durchgeführt.
- Swiss Re sponsert das und beteiligt sich im September 2001 in Zürich am *The Sustainability Forum, Zurich*. Im Vorfeld ist eine Podiumsveranstaltung in «Rüschlikon» geplant.
- Ende 2001 wird Swiss Re zwei Publikationen zu den Themen «Klima» und «Wasser» herausgeben.
- Innerhalb der *UNEP Financial Services Initiatives* wird Swiss Re eine Arbeitsgruppe *Klimawandel und Finanzsektor* mitbegründen.
- Swiss Re wird verstärkt in den Arbeitsgruppen des *World Business Council for Sustainable Development* mitwirken.

Anhang 1: Swiss Re-Publikationen und «Internet links» zu den Themen «Umwelt» und «Klima»

Die unten aufgeführten Publikationen erschienen im Jahr 2000 und liegen, sofern nicht anders vermerkt, in deutscher und englischer Sprache vor. Die meisten Broschüren sind elektronisch auf unseren Internet-Seiten verfügbar (www.swissre.com).

Die Publikationen können auch bestellt werden bei:

Swiss Re Publishing, Swiss Re, Mythenquai 50/60, 8022 Zürich, Schweiz

Telefon +41 1 285 23 92

Telefax +41 1 285 20 23

E-Mail: publications@swissre.com. Bitte geben Sie bei Bestellungen über E-Mail die genaue Lieferadresse an.

Titel und Zusammenfassungen früher erschienener Veröffentlichungen (1997–1999) zu den Themen «Klima» und «Umwelt» sind im *Swiss Re Umweltbericht 1998* sowie im *Swiss Re Umweltbericht 1999* aufgelistet.

Klimabedingte Naturkatastrophen

Naturkatastrophen – Rückversicherungsmärkte: Preisverfall auf tiefem Niveau gestoppt

Die Vertragserneuerungsrunde 1999/2000 hat dem Preisverfall in den Naturkatastrophen-Rückversicherungsmärkten ein Ende gesetzt. Gleichwohl verharrten die Preise für nichtproportionale Rückversicherungsdeckungen auf sehr tiefem Niveau. Das *Catastrophe Market Research Team (CAMARES)* von Swiss Re rechnet zwar mit einer weiteren Erholung der Kata-Märkte, ein markanter Aufschwung wird sich jedoch nur dann einstellen, wenn die Rückversicherer in der nächsten Erneuerungsrunde ihre Kapazitäten mit Zurückhaltung einsetzen.

Sturm über Europa – Ein unterschätztes Risiko

Winterstürme in Europa bergen für die Versicherungswirtschaft ein grosses Katastrophenschadenpotential, wie die Ereignisse im Dezember 1999 ein weiteres Mal gezeigt haben. Weil in Europa die Sturmaktivität starken langjährigen Schwankungen unterliegt, neigen weite Kreise innerhalb der Versicherungswirtschaft dazu, das Sturmrisiko deutlich zu unterschätzen. Die Erfahrung aus den vergangenen fünfzig Jahren indes zeigt: Etwa alle zehn Jahre ist in Europa mit einem versicherten Sturm Schaden in der Grössenordnung von rund USD 7 Mrd. zu rechnen. Ausgehend von einer detaillierten Betrachtung der Dezemberstürme 1999 sowie einer Beschreibung des Phänomens «Europasturm» werden in dieser Publikation versicherungsrelevante Aspekte diskutiert. Die Thematik der Sturmserien wird ebenso angesprochen wie mögliche Auswirkungen einer Klimaveränderung auf die Sturmaktivität.

Twister – The professional reinsurer's perspective

Tornados gehören zu den beunruhigendsten Naturgefahren aufgrund ihrer zerstörerischen Gewalt und weil sie durch ein sehr alltägliches Phänomen erzeugt werden: einen Sturm. Zudem kann die Wissenschaft nicht vollumfänglich erklären, warum und wie Tornados entstehen. Die Publikation zeigt auf, dass das Schadenausmass einer Tornadokatastrophe begrenzt werden kann, wenn man die Sturmparameter sowie die Technologien, mit denen eine Sturmbahn verfolgt werden kann, besser versteht. Im Anhang der Publikation findet man Tipps, wie Menschen sich und ihre Sachwerte im Fall einer Tornadowarnung schützen können.

«sigma» Nr. 2/2000: Natur- und «man made»-Katastrophen 1999

1999 betrug die Versicherungsschäden aus Naturkatastrophen und «man made»-Grossschäden USD 28.6 Mrd.: USD 24.4 Mrd. gingen dabei auf Naturkatastrophenschäden und USD 4.2 Mrd. auf «man made»-Schäden zurück. Damit trugen die Versicherer nach 1992, dem Jahr von Hurrikan «Andrew», im Berichtsjahr die zweithöchste Schadenlast ihrer Geschichte. Hauptursache für diese hohe Schadenlast waren sieben Milliarden Schäden aus Stürmen und Erdbeben.

Den mit USD 4.5 Mrd. teuersten Versicherungsschaden verursachte der Wintersturm «Lothar». Die sechs weiteren Milliarden Schäden: Taifun «Bart» in Japan, Hurrikan «Floyd» in den USA, den Bahamas und der Karibik, der Wintersturm «Martin», das Erdbeben in Izmit, die Tornados in den USA vom 3. Mai 2000 und das Erdbeben auf Taiwan; der Hagelsturm in Sydney verfehlte die Milliardenschwelle nur knapp. Über 105 000 Menschen kamen bei den von «sigma» erfassten Katastrophen ums Leben. Die Gesamtschäden beliefen sich auf gegen USD 100 Mrd. – hinter dem Erdbeben von Kobe im Jahr 1995 ist dies die zweithöchste von «sigma» je registrierte Summe.

«sigma» Nr. 2/2001: Natur- und «man made»-Katastrophen 2000

Mit USD 10.6 Mrd. fiel die Belastung der Versicherungsindustrie aus Katastrophenschäden im Jahr 2000 vergleichsweise tief aus. Im Berichtsjahr erreichte einzig die «Tokai»-Flut in Japan knapp die Milliardengrenze, was den Unterschied zum Vorjahr mit seinen Stürmen und Erdbeben in Milliardenhöhe erklärt. Sowohl die Häufung von Stürmen und Erdbeben in Gebieten mit hoher Wertekonzentration im Jahr 1999 als auch deren Ausbleiben im Jahr 2000 sind jedoch zufällig; schon im Januar und Februar 2001 ereigneten sich erneut schwere Erdbeben, diesmal in El Salvador und in Indien. Der Trend zu hohen Schäden dürfte angesichts der unverändert fortbestehenden Risikofaktoren – zunehmende Besiedlungsdichten, höhere Wertekonzentrationen vor allem in gefährdeten Zonen – weiterhin ungebrochen bleiben.

Umwelthaftpflicht und Versicherung

Umwelthaftpflicht und ihre Versicherung: Aktuelle Verhältnisse in europäischen Ländern

Die zunehmende Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Umweltrisiken sowie die immer zahlreicheren und strikteren technischen und rechtlichen Auflagen für Unternehmer mit umweltgefährdenden Tätigkeiten beziehungsweise Anlagen sind Anlass für die Betroffenen, neue Strategien und Massnahmen im Bereich des Umweltschutzes zu ergreifen. Die Publikation vermittelt eine Übersicht über gegenwärtig bestehende Umwelthaftpflichtdeckungen in ausgewählten europäischen Ländern. Sie versteht sich als Überblick und Nachschlagewerk für Underwriter.

Umwelthaftpflichtversicherung für Deponien

Immer häufiger ist der Deponiebetreiber – wie jeder andere Unternehmer auch – für Umweltbeeinträchtigungen verantwortlich, die als Folge seiner Aktivitäten bei Dritten zu Personen-, Sach- oder Vermögensschäden führen. Bei Deponien kommt ein Problem hinzu: Ist die Deponie aufgefüllt und geschlossen, fallen die Einnahmen aus den Gebühren für Anlieferung und Ablagerung von Deponiegut weg. Doch gerade nach der Deponieschliessung steigt das Umweltrisiko über Jahre an beziehungsweise bleibt es längere Zeit auf hohem Niveau bestehen. Der Betreiber ist gesetzlich verpflichtet, das Deponiegelände nach erfolgter Auffüllung zu rekultivieren, zu sichern und über eine lange Zeitperiode laufend zu beobachten. Diese Situation zwingt den Deponiebetreiber, Risiken zu vermeiden, zu vermindern oder auf andere zu überwälzen sowie für seine Nachsorgepflicht nach der Deponieschliessung rechtzeitig vorzusorgen. Der Versicherer andererseits ist dazu aufgefordert, Lösungen für einen optimalen, über längere Zeit andauernden Risikotransfer anzubieten. Die Erstauflage dieser Publikation wurde 1990 veröffentlicht und im Jahr 2000 inhaltlich überarbeitet und erweitert.

«Internet links»

- *Aspen Clean Energy Roundtable / Montreux Energy*: www.montreuxenergy.com
- *International Solar Energy Society (ISES)*: www.ises.org
- MINERGIE®: www.minergie.ch
- Studierendeninitiative *oikos*: www.oikos-stgallen.org
- *Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung*: www.oebu.ch
- *United Nations Environmental Programme (UNEP)*: www.unep.ch
- *World Business Council for Sustainable Development (WBCSD)*: www.wbcsd.ch

Anhang 2: Status des Umweltmanagements in den Divisionen

Americas

Das Berichtsjahr ist für die neu formierte Division *Americas* geprägt durch die Fusion der beiden ehemaligen Divisionen *North America* und *Latin America* sowie durch die Integration der aufgekauften *Underwriters Re*.

Trotz dieser Reorganisation gelang es dem Projektteam von *US Direct*, die Umsetzung des Umweltmanagements im Spätsommer 2000 intensiv voranzutreiben. Gleichzeitig wurde die Einheit *Latin America* ins Umweltmanagementprojekt integriert. In Zusammenarbeit mit Experten von *Product Management*, *Legal & Claims* sowie *Corporate Environmental Management* erstellte das Projektteam eine umfassende Ist- und Bedarfsanalyse für die verschiedenen Versicherungssparten und Märkte. Inzwischen liegen die marktspezifischen Umweltstrategien der Einheiten *US Direct* sowie *Latin America* im Entwurf vor; diejenigen von *Swiss Re Canada* und *Swiss Re Underwriters* werden in Kürze folgen.

Die Schwerpunkte für 2001 sind:

- Verbesserungen in der internen und externen Umweltkommunikation,
- verbessertes Training zu Umweltrisiken,
- Bewusstseinsbildung in allen Versicherungssparten,
- Erfahrungsaustausch zwischen Schadenexperten und dem Underwriting,
- die führende Position im Umweltrückversicherungsgeschäft in den USA festigen,
- die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltmanagements an den nordamerikanischen Standorten.

Asia

Im Oktober 2000 veranstaltete die Division *Asia* einen Umweltworkshop für japanische Kunden in Tokio. Von *Swiss Re* präsentierte Ansätze zur Entwicklung von Versicherungslösungen für «brownfield development»¹ sowie das Konzept einer «Produkte-Recycling-Versicherung» stiessen bei den Kunden auf reges Interesse. In Taiwan beteiligt sich die Division *Asia* in enger Zusammenarbeit mit Kunden, dem Versicherungsverband und den Behörden an der Erarbeitung einer nationalen Marktlösung für die rund 45 Unternehmen, welche ab Ende 2000 neu einer gesetzlichen Pflicht für eine Umwelthaftpflichtversicherung unterliegen.

Aufgrund der dynamischen Märkte in Asien musste die divisionale Strategie neu definiert werden, wodurch sich die Umsetzung des Umweltmanagements verzögerte. Es gelang der Division *Asia* trotz dieser Turbulenzen, einen Umsetzungsplan für das Jahr 2001 zu entwickeln. Dieser begann mit einer schriftlichen Befragung aller *Client Managers* zu gesetzlichen Entwicklungen, Markttrends, zum Umweltbewusstsein und zum Bedarf an Umweltprodukten in den verschiedenen asiatischen Ländern; die Resultate werden in das divisionale Umsetzungsprogramm 2001 einfließen.

¹ Infolge früherer meist gewerblicher oder industrieller Nutzung kontaminierte Grundstücke, die nach einer Sanierung von Boden und Grundwasser wieder neu genutzt werden sollen.

Bayerische Rück

Die Geschäftsleitung der *Bayerischen Rück* lancierte das divisionale Umweltmanagement-Projekt im Januar 2000. Das Projektteam, in dem Vertreter aller umwelt-risikorelevanten Produktbereiche mitarbeiten, entwickelte ein divisionales Umweltsleitbild, welches im Oktober 2000 von der Geschäftsleitung verabschiedet wurde. Trends im rechtlichen Umfeld und im Markt der Umweltrückversicherung werden im Planungsprozess für 2001 bei den einzelnen Marktverantwortlichen explizit erfragt. Basierend auf diesen Angaben werden Ziele und Massnahmen definiert. Ein Team von spezialisierten Underwritern bietet Kunden in Zusammenarbeit mit Risikoingenieuren der *AssTech GmbH*² eigens entwickelte Softwaretools und Beratung zur Abschätzung von Umweltrisiken an. Die *Bayerische Rück* stellt den Fragebogen «ENVIRO CHECK», welcher zum interaktiven Tool ausgebaut wird, im Internet zur Verfügung.

Mit der im Februar 2001 von der Swiss Re-Geschäftsleitung beschlossenen Bildung einer *Non-Life Business Group* werden die Geschäftsaktivitäten der Divisionen *Europa* und *Bayerische Rück* im Juli 2001 zusammengelegt. Durch diese Reorganisation müssen auch die bisherige Umweltorganisation sowie die divisionalen Strategien und geplanten Massnahmen überprüft und angepasst werden.

Europa

Das divisionale *Environmental Management Catalyst Team* hat sich im Rahmen der Umsetzung des Umweltmanagements zum Ziel gesetzt, die Entwicklung von neuen Umweltversicherungsprodukten zu initiieren und zu unterstützen. Im Mai 2000 verabschiedete die Divisionsleitung eine Umweltstrategie. Die darin formulierte Zielsetzung, neues Umweltgeschäft zu tätigen, wurde in die divisionale *Balanced Score Card* aufgenommen.

Insgesamt 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Division *Europa* nahmen am neuen Ausbildungskurs *Environmental Risk & Underwriting* teil, welcher in Zürich und London stattfand. *Swiss Re UK* führte zudem ein Kundenseminar zum britischen Umweltrecht durch.

Swiss Re lud in Wien Banken und Versicherer dazu ein, geeignete Risikotransferlösungen für Umweltrisiken in Kreditportfolios zu erarbeiten. In Prag fand in Zusammenarbeit mit dem tschechischen Versicherungsverband ein Umwelthaftpflichtseminar für Erstversicherungen statt.

Aktivitäten für 2001:

- Fortlaufend soll intern und extern das Bewusstsein für Umweltrisikoeentwicklungen weiter ausgebildet werden,
- im Frühjahr 2001 fand in «Rüschlikon», dem Zentrum für den globalen Dialog von Swiss Re, eine *Product & Knowledge Fair* für Kunden statt, an der das Umweltmanagement mit einem Marktstand auftrat,
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen dazu angeregt werden, an internen Weiterbildungskursen zu Umweltrisiken und Underwritingpraktiken teilzunehmen,

² Die *AssTech. Assekuranz und Technik Risk Management Service GmbH* ist eine Tochtergesellschaft der *Bayerischen Rückversicherung Aktiengesellschaft*, München. Die *AssTech GmbH* stellt Dienstleistungen zur systematischen Risiko- und Schadenbewältigung bereit – für den gewerblich-industriellen sowie den öffentlichen und privaten Bereich.

- das Wissen über und Methoden zur Umweltversicherung sollen intern erleichtert zugänglich gemacht werden,
- für Kunden werden weiterhin bedarfsorientierte Umweltseminare konzipiert und veranstaltet.

Swiss Re Investors

Im Mai 2000 genehmigte der Leiter der Division *Swiss Re Investors* die 1999 vom Projektteam entwickelte Umweltstrategie für die zwei Einheiten *Investment Centre Europe* und *Real Estate Zurich*. Diese Strategie wurde dem divisionalen Führungsteam anlässlich einer Investment-Veranstaltung vorgestellt. Das Umweltportfolio, bestehend aus Beteiligungen an Anlagefonds und direkten Investitionen in innovativen Unternehmen mit nachhaltiger Geschäftsausrichtung, wurde weiter ausgebaut. Das *Investment Centre Europe* analysiert als Standortbestimmung in Zusammenarbeit mit einem darauf spezialisierten unabhängigen Anbieter für Umweltratings die grössten Positionen dieses Aktienportfolios auf ihre Nachhaltigkeit hin. Im Jahr 2001 soll das Bewusstsein der Portfoliomanager für Nachhaltigkeitskriterien durch gezielte Trainingsmassnahmen weiter geschärft und vertieft werden.

Seit Herbst 1999 werden sämtliche Neubauten in der Schweiz unter der Leitung von *Real Estate Zurich* nur noch gemäss MINERGIE®-Standard, einer staatlich kontrollierten und registrierten Qualitätsmarke, geplant und gebaut. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 4 Verwaltungsgebäude und 8 Wohnblocks mit einer Energiebezugsfläche von total 87 800 m² fertiggestellt. Ein MINERGIE®-Gebäude verbraucht rund 60–70 Prozent weniger Energie als ein vergleichbarer, gesetzeskonformer Neubau (siehe Kapitel «Produkteökologie: Investment»).

Swiss Re Life & Health

Obwohl die Implementierung des Umweltmanagements in der Division *Life & Health* offiziell erst im Jahr 2000 begann, wurden bereits seit 1999 Anstrengungen unternommen, mögliche umweltbezogene Produkte und Underwriting-Prozesse im Lebensgeschäft zu prüfen. Umweltbelastungen haben einen Einfluss auf die Mortalität und Morbidität der Menschen. Die durch Umweltverschmutzungen bedingten negativen Einflüsse auf den Menschen und deren Folgen auf das Lebensgeschäft sind jedoch äusserst schwierig zu quantifizieren und werden in Preismodellen sowie in der Policengestaltung und der Produktentwicklung nicht direkt berücksichtigt.

Die Vision einer nachhaltigen Entwicklung beinhaltet auch eine sozial-gesellschaftliche Dimension. In der Medizin werden zunehmend genetische Tests eingesetzt. Die Division *Life & Health* untersucht die Auswirkungen dieser neuen Diagnostikmethoden auf das Lebensgeschäft, fördert die interne und externe Forschung und bietet Kunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spezifische Kurse zum Thema «Genetik» an. Zudem beteiligt sich *Life & Health* an der öffentlichen Debatte über wissenschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Entwicklungen und Implikationen im Bereich der Genetik. Neben diesen Aktivitäten wird sich *Life & Health* im Jahr 2001 auch auf das betriebliche Umweltmanagement konzentrieren.

Swiss Re New Markets

Mit dem Ziel, in enger Zusammenarbeit mit Kunden und internen Spezialisten innovative Versicherungs- und Finanzlösungen zur Verminderung von Umwelt- und für deren Transfer zu entwickeln, gründete die Division *Swiss Re New Markets (SRNM)* 1999 das Team *Environmental Solutions* (siehe Kapitel «Produkteökologie: Rückversicherung»). Um verstärkt Synergien mit dem traditionellen Umweltgeschäft zu nutzen, wurde dieses Team im Jahr 2000 organisatorisch neu im *Risk Underwriting* angesiedelt. In Zusammenarbeit mit der Division *Reinsurance & Risk* sowie mit *SAM Sustainability Group* führt *SRNM* unter dem Titel «Corporate Risk Information System Project (CRISP)» eine Machbarkeitsstudie durch. In diesem Projekt, das zu unseren vielfältigen «e-business»-Initiativen gehört, werden neue Möglichkeiten für einen effizienten und standardisierten Austausch von risikorelevanten Daten und Informationen mit unseren Kunden evaluiert.

Im Sommer 2000 interviewte das divisionale Projektteam persönlich insgesamt 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *SRNM*. Antworten auf Fragen zu Umweltexponierungen, Geschäftsselektion, Zeichnungsrichtlinien, Checklisten, zum Marketing sowie zur Risikobeurteilung und zur Schadenbearbeitung machten deutlich, inwieweit ökologische und sozial-gesellschaftliche Kriterien in den verschiedenen Geschäftsprozessen bereits berücksichtigt werden. Um Lücken zu schliessen und Prozesse zu harmonisieren, entwickelte *SRNM* einen detaillierten Massnahmenplan, der im Jahr 2001 durch die Linienverantwortlichen in der Division umgesetzt wird.

Reinsurance & Risk

Das divisionale Projektteam begann die Umsetzung des Umweltmanagements in der Division *Reinsurance & Risk (R&R)* im Juni 2000. Die vom Projektteam entwickelte *R&R*-Umweltstrategie wurde im Dezember 2000 von der Divisionsleitung mit folgenden drei strategischen Zielsetzungen verabschiedet:

- *R&R* unterstützt Swiss Re darin, im Markt eine führende Rolle in der Früherkennung und Beurteilung von Umwelttrisiken zu übernehmen.
- *R&R* erarbeitet Standards für das bestmögliche Umweltunderwriting.
- *R&R* entwickelt Produkte und Dienstleistungen, mit denen Umwelttrisiken vermindert und bewältigt sowie der Umgang mit den natürlichen Ressourcen verbessert werden kann.

In der Division *Reinsurance & Risk* sind mit dem Kompetenzzentrum für Umwelthaftpflichtversicherung, der Expertengruppe für Naturkatastrophen, den Ingenieuren von *Risk Management Services*, den Spezialisten für die Risikosteuerung und das Controlling, der Ausbildungsstelle *Technical Training* sowie mit der Koordinationsstelle *Corporate Environmental Management* bereits wichtige Funktionen für eine erfolgreiche Umsetzung des Umweltmanagements sowohl auf Divisions- als auch auf Gruppenebene vorhanden. Deshalb sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *R&R* oft in die Umweltaktivitäten der Marktdivisionen involviert, zum Beispiel, indem sie in deren Auftrag Kundenseminare mit durchführen oder themenspezifische Publikationen verfassen (siehe Kapitel «Umweltrisikodialog»).

Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services*

In Zürich liegt die Hauptverantwortung für die Umsetzung der betriebsökologischen Massnahmen bei den Abteilungen *Logistik* und *Swiss Re Guest Services*. Im Dezember 2000 wurde das *Umweltmanagement Logistik* nach *ISO 14001* zertifiziert; die Umweltmanagementprozesse sind integraler Bestandteil der nach *ISO 9001* zertifizierten Management-Systeme der Logistiksektionen *Betriebsliegenschaften*, *Druck & Material* sowie *Interne Dienste*. *Swiss Re Guest Services* gehört zu den ersten Firmen in der Schweiz, welche im Bereich «Gemeinschaftsgastronomie und Gästerestaurants» nach *ISO 14001* zertifiziert sind.

Neben allen Aktivitäten in Zürich koordiniert und kontrolliert das Team *Betrieblicher Umweltschutz* der Abteilung *Logistik* den gruppenweiten Aufbau des betrieblichen Umweltmanagements. Bis Ende 2000 konnten die Standorte Rom, Paris, London, New York, Armonk N.Y., Stamford, Toronto, Johannesburg und Kapstadt in das betriebliche Umweltmanagement integriert werden (siehe Kapitel «Betriebliches Umweltmanagement»).

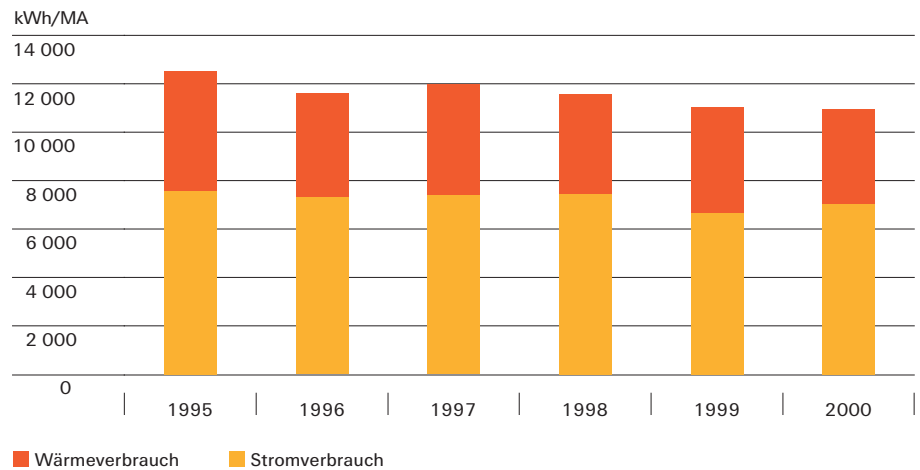
Anhang 3: Betriebliche Umweltkennzahlen Swiss Re Gruppe

Umweltkennzahlen und Gesamtbilanz von Swiss Re, Zürich, 1998–2000

Bezugsgrössen	Einheit	1998			
Mitarbeiterkapazität [MA] (100%-Stellen)	Anzahl	2 706			
Arbeitstage pro Jahr [d]	Tage	250			
Energiebezugsfläche (nach Facility-Managementsystem Swiss Re)	m ²	130 050			
Umweltkennzahlen	Absolut Einheit	1998	Relativ Einheit	1998	
Stromverbrauch	MWh	20 173	kWh/MA	7 455	
Heizenergieverbrauch	MWh	11 070	kWh/MA	4 091	
			kWh/m ²	85	
Wasserverbrauch	m ³	89 893	l/MA/d	133	
Papiereinkauf gesamt	in Tonnen	t	504	kg/MA	186
	in Blatt A4	Blatt A4	100 927 076		
Kopierpapierverbrauch		Blatt A4	37 240 882	Blatt A4/MA/d	55
Papierarten in %					
Recycling	%	2.6			
Elementar chlorfrei (ECF)	%	52.9			
Total chlorfrei (TCF)	%	44.5			
Abfallaufkommen gesamt	t	939	kg/MA	347	
Abfallarten in %					
Papier/Karton	%	28.0			
Sonstige Wertstoffe	%	12.1			
Betriebsabfall	%	46.4			
Speisereste, Rüstabfall	%	12.4			
Sonderabfall	%	1.2			
Geschäftsverkehr gesamt	km	37 522 975	km/MA	13 249	
Flugverkehr	km	37 240 000			
Geschäftsfahrzeuge	km	282 975			
Geschäftsreisen in %					
Flugverkehr	%	99.2			
Geschäftsfahrzeuge	%	0.8			
CO ₂ -Emissionen gesamt	t	20 667	kg/MA	7 604	
Energieverbrauch	t	12 192			
Geschäftsreisen	t	8 476			

Einheit 1999				Einheit 2000			
Anzahl	2 784			Anzahl	2 742		
Tage	250			Tage	250		
m ²	117 896			m ²	137 610		
Absolut Einheit	1999	Relativ Einheit	1999	Absolut Einheit	2000	Relativ Einheit	2000
MWh	18 492	kWh/MA	6 643	MWh	19 238	kWh/MA	7 016
MWh	12 239	kWh/MA	4 397	MWh	10 780	kWh/MA	3 931
		kWh/m ²	104			kWh/m ²	78
m ³	85 725	l/MA/d	123	m ³	82 576	l/MA/d	120
t	456	kg/MA	164	t	409	kg/MA	149
Blatt A4	91 273 018			Blatt A4	81 957 515		
Blatt A4	37 838 277	Blatt A4/MA/d	54	Blatt A4	34 443 086	Blatt A4/MA/d	50
%	2.7			%	4.6		
%	59.5			%	56.2		
%	37.8			%	36.1		
t	1 002	kg/MA	360	t	859	kg/MA	313
%	34.3			%	33.8		
%	10.6			%	12.6		
%	39.3			%	35.7		
%	14.2			%	12.6		
%	1.7			%	4.7		
km	44 697 831	km/MA	16 057	km	40 346 114	km/MA	14 715
km	44 385 265			km	40 040 251		
km	312 566			km	305 863		
%	99.3			%	99.2		
%	0.7			%	0.8		
t	18 927	kg/MA	6 799	t	18 861	kg/MA	6 879
t	11 683			t	11 762		
t	7 244			t	7 099		

Gesamtenergieverbrauch
1995–2000
(Kilowattstunden/Mitarbeiter)

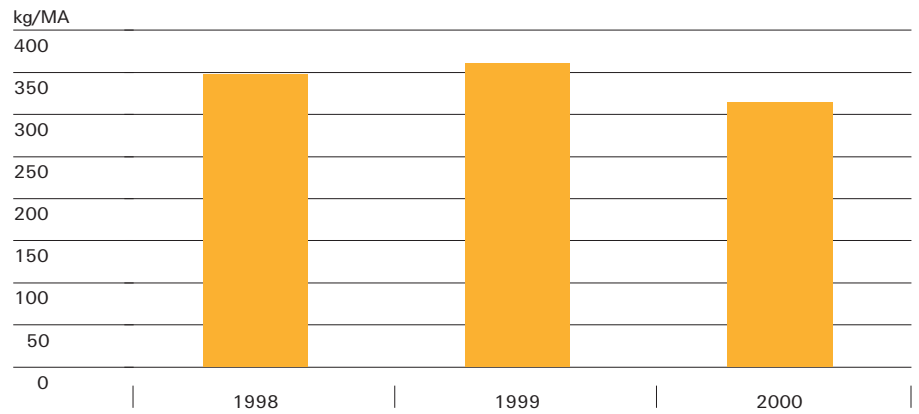


Stromverbrauch	kWh/MA	Index (Basis 1998)	Datenqualität
1998	7 454	100.0%	sehr gut
1999	6 643	89.1%	sehr gut
2000	7 016	94.1%	sehr gut

Wärmeverbrauch	kWh/MA	Index (Basis 1998)	Datenqualität
1998	4 091	100.0%	gut
1999	4 397	107.5%	gut
2000	3 932	96.1%	gut

- Im Vergleich zum Vorjahr ist der relative Stromverbrauch um 5 Prozentpunkte angestiegen. Dieser relative Mehrverbrauch ist auf einen Leistungsausbau des Rechenzentrums und der Gebäudekühlung am Mythenquai in Zürich, dem Hauptsitz der Gesellschaft, zurückzuführen. Zudem wurden dort nach einer Gesamtsanierung Mitte 2000 das Stammhaus (Altbau) und das Gäste- und Mitarbeiterrestaurant (Klubhaus) mit einer Energiebezugsfläche von total zirka 25 000 m² wieder in Betrieb genommen.
- Der ausserordentlich hohe Wärmeverbrauch pro Mitarbeiter von 1999 konnte im Jahr 2000 um mehr als 10 Prozentpunkte gesenkt werden. Nach der Wiedereröffnung des Gäste- und Mitarbeiterrestaurants wurde das Zeltprovisorium abgebrochen, welches als Zwischenlösung gedient hatte und 1999 im Vergleich zum Vorjahr für einen Anstieg des Ölverbrauchs um 160 Prozent verantwortlich war. Die Wärmekennzahl von 2000 liegt ebenfalls um 3.9 Prozent unter den Werten von 1998. Damit wirken sich die energetischen Verbesserungen an der Gebäudehülle der beiden sanierten Liegenschaften bereits positiv aus.

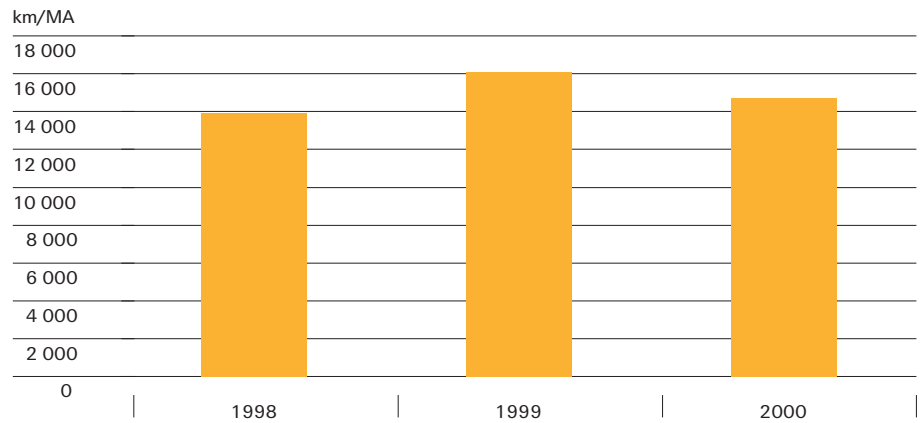
Abfallaufkommen 1998–2000
(Kilogramm/Mitarbeiter)



Abfallaufkommen	kg/MA	Index (Basis 1998)	Datenqualität
1998	347	100.0%	mittel
1999	360	103.7%	mittel
2000	313	90.2%	mittel

- Die Abfallmenge pro Mitarbeiter hat erstmals seit 1996 wieder abgenommen. Die entsorgten Mengen Papier, Karton und Gemischtkehricht (Betriebsabfall) haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rund 50 kg pro Mitarbeiter verringert. Dies beruht vorwiegend auf einem Rückgang der Umzüge von Arbeitsplätzen, welche jeweils rigorose Entsorgungsaktionen auslösen.
- Im Rahmen des *Umweltmanagements Logistik* nach *ISO 14001* wurde das Erfassen der Abfallmengen im Jahr 2000 verfeinert. Neu werden «Druckabfälle» sowie «Drucker- und Kopiertoner» als zusätzliche Abfallkategorien erfasst.

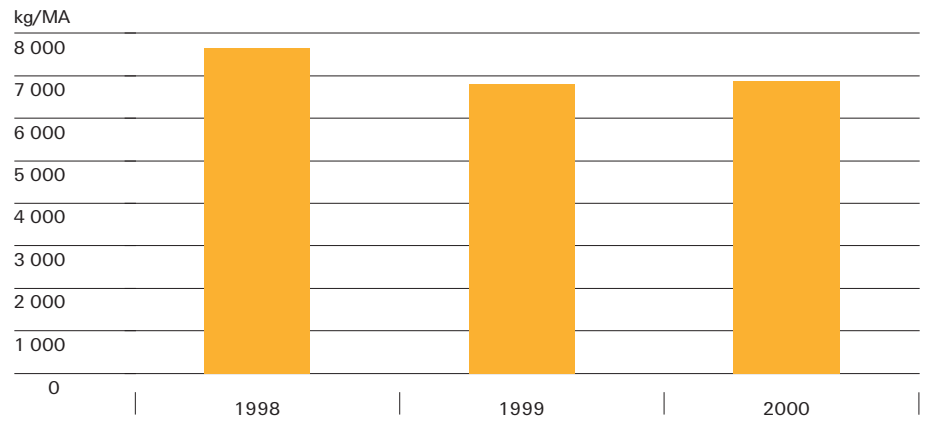
Geschäftsverkehr 1998–2000
(Kilometer/Mitarbeiter)



Geschäftsverkehr	km/MA	Index (Basis 1998)	Datenqualität
1998	13 900	100.0%	mittel
1999	16 100	115.8%	gut
2000	14 714	105.8%	sehr gut

- Die Kennzahl «Geschäftsverkehr pro Mitarbeiter» hat im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte abgenommen. Das Erfassen dieser Kennzahl wurde im Jahr 2000 weiter verbessert. Seit Anfang 2000 wickelt eine Kreditkartenfirma die Bezahlung der Flüge ab und stellt Swiss Re monatlich Daten zur Verfügung, welche ein differenziertes Controlling der Flugreisen erlauben. Die Flugdaten beruhen daher erstmals auf der effektiven Anzahl Flugreisen. Im Jahr 2001 wird die Fachstelle *Betriebliches Umweltmanagement* den Divisionen in Zürich halbjährlich die Kennzahl «miles per unit» zur Verfügung stellen.
- Aus heutiger Sicht ist eine Reduktion der Flugreisen nicht absehbar. Eine intern durchgeführte Studie über Kosten und Nutzen von Videokonferenzanlagen zeigte, dass Videokonferenzen vor allem Kurzstreckenflüge ersetzen könnten. Im Jahr 2001 werden weitere Anlagen installiert und die Benutzer in der Handhabung der Geräte geschult.

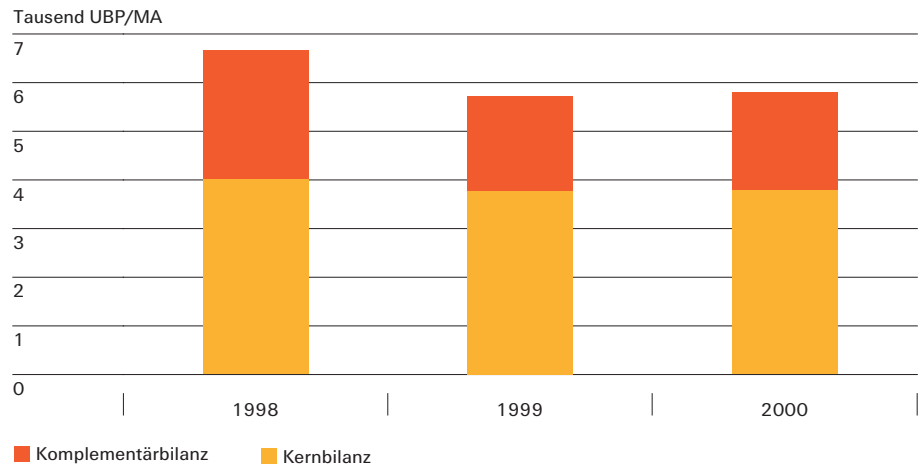
CO₂-Emissionen 1998–2000
(Kilogramm/Mitarbeiter)



CO ₂ -Emissionen	kg/MA	Index (Basis 1998)	Datenqualität
1998	7 637	100.0%	mittel
1999	6 799	89.0%	gut
2000	6 879	90.0%	sehr gut

- In den letzten drei Jahren wurde die Datenqualität der Kennzahl «Geschäftsreisen» laufend verbessert. Damit hat sich auch die Güte der Kennzahl «CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter» erhöht. Andererseits wird aber ein Zeitreihenvergleich immer schwieriger, je weiter sich die Erfassungsmethoden entwickeln.
- Aufgrund der heutigen Datenqualität ist erkennbar, dass bei der Hochrechnung der Flugreisen im Berichtsjahr 1999 der Anteil an emissionsintensiven Kurzstreckenflügen unterschätzt wurde. Dadurch hat sich die Kennzahl «CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter» für das Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert, obgleich der Geschäftsverkehr um 10 Prozentpunkte gegenüber 1999 abnahm.

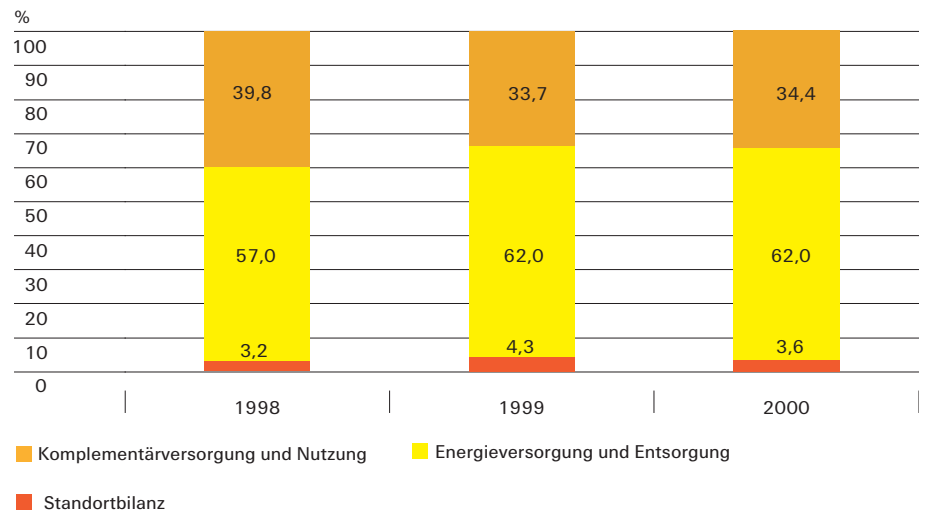
Gesamtbilanz 1998–2000
(Umweltbelastungspunkte/
Mitarbeiter)



Gesamtbilanz Swiss Re, Zürich	1998	1999	2000
Standortbilanz (Mio. UBP)	0.569	0.680	0.582
Energieversorgung und Entsorgung (Mio. UBP)	10.291	9.818	9.818
Kernbilanz (Mio. UBP)	10.860	10.498	10.400
Indexwert der Kernbilanz in %, pro MA (Basis 1998)	100%	93.96%	94.51%
Komplementärversorgung und Nutzung (Mio. UBP)	7.137	5.416	5.523
Gesamtbilanz	17.997	15.914	15.923
Indexwert der Gesamtbilanz in %, pro MA (Basis 1998)	100%	85.95%	87.31%

- Wie in den vergangenen Jahren verursachen die Produktion von elektrischer und thermischer Energie sowie die Flugreisen die grösste Umweltbelastung. Sie hatten auch im Jahr 2000 einen Anteil von mehr als 90 Prozent an der Kernbilanz.
- Die Gesamtbilanzanalyse von 2000 zeigt eine beinahe unveränderte Situation der Umweltbelastungspunkte pro Mitarbeiter. Die Verbesserungen der Umweltleistungen im Wärmeverbrauch wurden kompensiert durch einen leichten Mehrverbrauch an elektrischer Energie. Die positive Reduktion des Gesamtgeschäftsverkehrs pro Mitarbeiter wurde aufgehoben durch einen erhöhten Anteil an emissionsintensiven Kurzstreckenflügen.

Prozentuale Aufteilung der Gesamtbilanzen 1998–2000



Gesamtbilanz Swiss Re, Zürich, 1998–2000 (relativ, in %)	1998	1999	2000
Standortbilanz	3.20%	4.30%	3.60%
Energieversorgung und Entsorgung	57.00%	62.00%	62.00%
Komplementärversorgung und Nutzung	39.80%	33.70%	34.40%

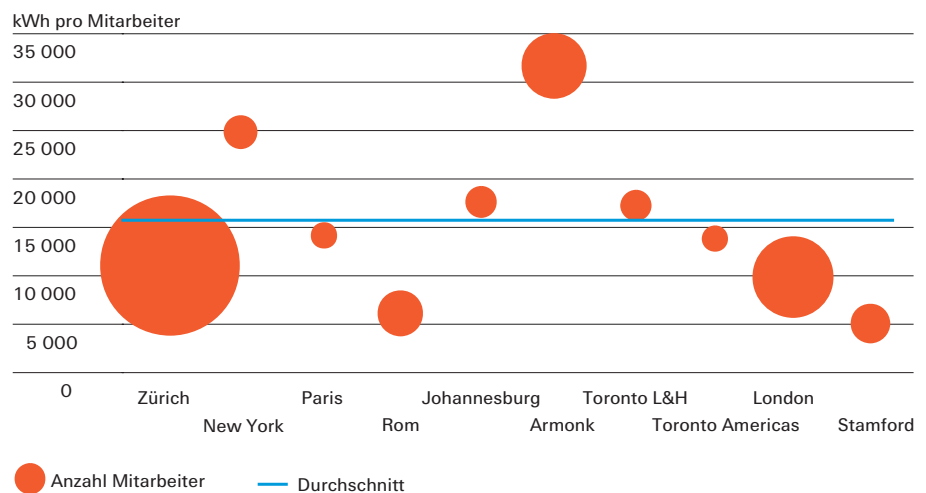
- Im Jahr 1999 wurde während der Sanierungsphase der Hauptsitzgebäude am Mythenquai die Verpflegung der Gäste und Mitarbeiter in ein nur bedingt isolierbares Zeltprovisorium verlegt. Mit dem Abbruch dieser Zeltanlage im Frühjahr 2000 verbesserte sich der prozentuale Anteil der Standortbilanz 2000 um mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Anteile der «Energieversorgung und Entsorgung» sowie die «Komplementärversorgung und Nutzung» blieben weitgehend unverändert.
- Die Bewertung der Umweltbelastung wurde in diesem Bericht nach der *Methodik der ökologischen Knappheit* (1997) mit der Software REGIS 2.1 durchgeführt und dient als Plausibilitätskontrolle der Kennzahlen gemäss *VfU*-Methode (Input-/Outputanalyse). Die Gesamtbilanz 2000 bestätigt, dass die Schwerpunkte der Verbesserungsmassnahmen bei Swiss Re in Zürich weiterhin in den Bereichen «Energieverbrauch» und «Geschäftsverkehr» zu setzen sind.

Erläuterung der Umweltkennzahlen 2000 für die Geschäftsstandorte von Swiss Re

Die Systemgrenze der folgenden Kennzahlen umfasst die Geschäftsstandorte von Swiss Re¹, welche bis Ende 2000 mit dem Aufbau eines betrieblichen Umweltmanagements begonnen haben. Der Standort Kapstadt hat zwar bereits Massnahmen zur Verbesserung der betrieblichen Umweltsleistung eingeleitet, konnte jedoch noch keine Kennzahlen zur Verfügung stellen. Die Umweltkennzahlen wurden ebenfalls gemäss *VfU*-Empfehlungen erhoben. Aufgrund unterschiedlicher Systemgrenzen der einzelnen Standorte können vergleichbare Daten erst für die Kennzahlen «Energieverbrauch» und «Flugverkehr» sowie die daraus resultierenden «CO₂-Emissionen» dargestellt werden.

Im Jahr 2001 ist einer der nächsten Schritte, ein vollständiges Kennzahlensystem gemäss *VfU* für alle bis Ende 2000 involvierten Geschäftsstandorte zu erfassen.

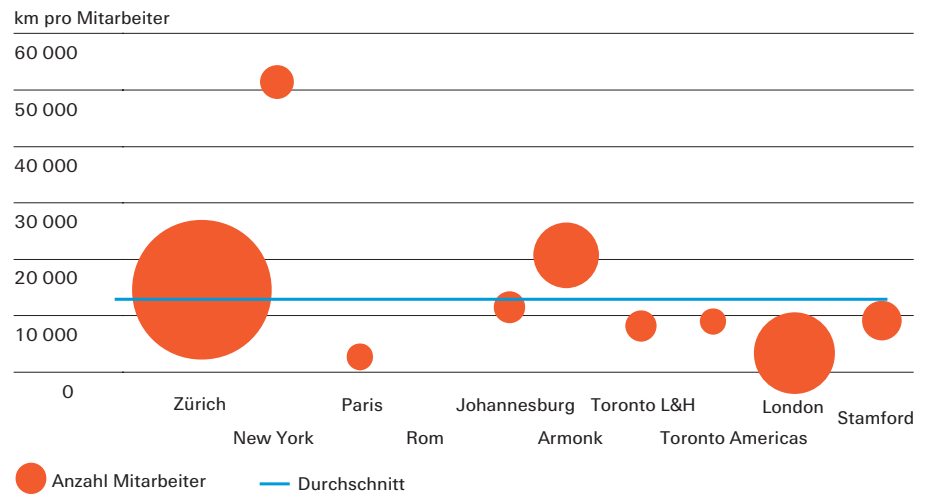
Gesamtenergieverbrauch Swiss Re, Geschäftsstandorte, 2000



- Die Datenqualität der Kennzahl «Stromverbrauch» ist gut und basiert mit Ausnahme von *Toronto Life & Health* auf den Rechnungsbelegen der Stromlieferanten.
- An den Standorten Johannesburg, New York und Stamford wird nur elektrische Energie zur Beheizung der Büroräumlichkeiten verwendet.
- Die Ermittlung des Wärmeverbrauchs ist für Bürohochhäuser in den Grossstädten schwierig. Oft erfolgt die Verrechnung des Energieverbrauchs pauschal anhand der gemieteten Bürofläche. Für die beiden Büros in Toronto musste der Wärmeverbrauch deshalb auf Basis der Daten von Zürich hochgerechnet werden.
- Die Geschäftsliegenschaft der Division *Americas* in Armonk N.Y. weist einen sehr hohen Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeiter auf. Hier ist bei der Beurteilung zu berücksichtigen, dass ein Viertel des Gebäudes im Jahr 2000 leer stand.

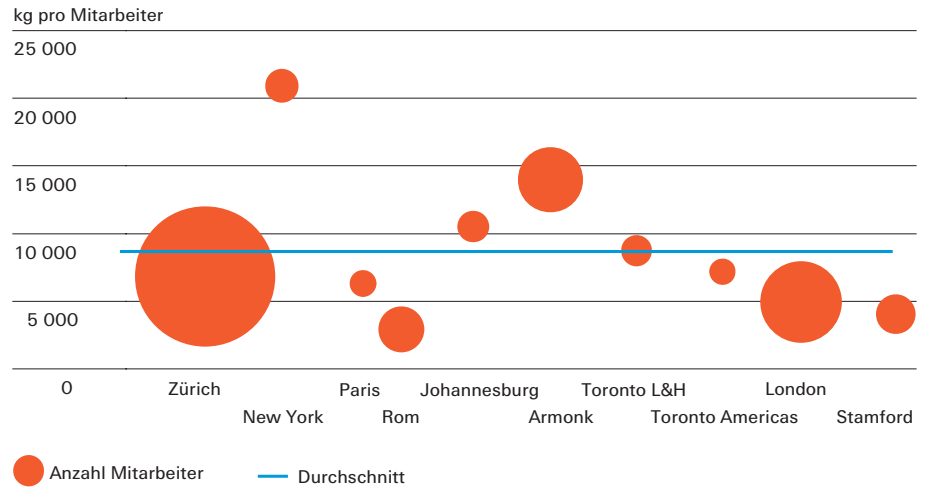
¹ Im Jahr 2000 involvierte Geschäftsstandorte: London, Rom, Paris, Zürich, New York, Armonk N.Y., Stamford, Toronto, Johannesburg. Ausnahme: Kapstadt.

Flugreisen Swiss Re,
Geschäftsstandorte, 2000



- Die Datenqualität der Kennzahl «Flugreisen» ist mittelmässig und basiert vorwiegend auf den Reisebuchungen, welche über externe Reisedienstleister abgewickelt werden. Der Standort Rom konnte noch keine Kennzahlen zur Verfügung stellen.
- Der Geschäftsstandort New York weist hohe Flugfrequenzen für Langstreckenflüge auf, beispielsweise zwischen der Ost- und der Westküste der Vereinigten Staaten oder zwischen New York und Zürich. Es muss überprüft werden, ob Videokonferenzen verstärkt eingesetzt werden können.

CO₂-Emissionen Swiss Re,
Geschäftsstandorte, 2000
Energieverbrauch und Flugreisen



- Die überdurchschnittliche Flugreiseaktivität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in New York sowie das im Berichtsjahr unterbelegte Bürogebäude in Armonk N.Y. wirken sich im Vergleich entsprechend auf die standortbezogenen Kennzahlen «CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter» aus und erhöhen den Durchschnittswert von Swiss Re.

Anhang 4: Entstehungsgeschichte¹ des Umweltmanagements von Swiss Re

1970–1980

Aus der bereits Ende der sechziger Jahre gegründeten Brandschutzstelle der damaligen «Schweizer Rück» entwickelte sich im Laufe der Jahre die Einheit *Risk Engineering Services*. Dieses Team etablierte sich bald als Kompetenzzentrum für das technisch-naturwissenschaftliche Risikomanagement zur Unterstützung des Underwritings und umfasst heute rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Seit 1970 gibt Swiss Re die Publikation «sigma» heraus, welche ungefähr achtmal pro Jahr erscheint. Jeweils im März beschäftigt sich eine Ausgabe in Form eines Rückblicks auf das vergangene Jahr mit dem Thema «Natur- und «man-made»-Katastrophen».

1978 begann der Aufbau einer Einheit, die sich speziell mit Naturkatastrophen und innerhalb dieses Bereichs vor allem mit Erdbeben, Hochwasser und Sturm befasst. Heute arbeiten in dieser Abteilung *Cat Perils* rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

1980–1990

Bereits Anfang der achtziger Jahre erkannte Swiss Re die Notwendigkeit für eine separate «Umwelthaftpflicht-Police für Betriebsstätten». Dafür bot unser Unternehmen seinen Kunden beziehungsweise Unternehmen aus den verschiedensten Industriebranchen vorerst im Rahmen eines besonderen Pools, später dann aber direkt das nötige Know-how und die notwendigen Rückversicherungskapazitäten an.

1988 entwickelte Swiss Re eine «Haftpflichtversicherung für Deponien».

Ende der achtziger Jahre aktualisierte Swiss Re in Zusammenarbeit mit einer englischen Brokerfirma die ursprünglichen Bedingungen für eine eigenständige Umwelthaftpflichtversicherung von Betriebsstätten. Das neue Produkt kam im Dezember 1989 unter der Bezeichnung «CEILIF»² auf den Markt. Gleichzeitig ersetzte Swiss Re die bis dahin gültige Deckungsausgestaltung durch eine als «EIL-90»³ bezeichnete Police, deren überarbeitete Version «EIL-97» heute gültig ist.

1990–2000

1990 wurde am Hauptsitz in Zürich das *Oekoteam* gegründet, in dem sich interessierte Mitarbeiter aus den Abteilungen *Logistik* und *Risk Management Services* zusammenschlossen und gemeinsam erste Massnahmen im betrieblichen Umweltschutz initiierten.

¹ Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden jeweils nur die heute geltenden Bezeichnungen der Organisationseinheiten verwendet.

² CEILIF = CIA Environmental Impairment Liability Insurance Facility

³ EIL = Environmental Impairment Liability

Im Jahr 1992 begannen sich Experten von Swiss Re mit verschiedenen Bedrohungsszenarien zum Klimawandel zu beschäftigen. Zwei Jahre später erschien die Publikation «Risiko Klima». Die Broschüre wurde von Rudolf Kellenberger, Mitglied der Geschäftsleitung, mit der Frage «Die Ruhe vor dem Sturm?» eingeleitet und stiess in der Öffentlichkeit auf reges Interesse.

1994 wurde die Einheit *Group Product Management* gebildet, zu der auch die Fachstelle *Umwelthaftpflicht* gehört. In dasselbe Jahr fällt die Gründung der Fachstelle *Betriebliches Umweltmanagement* der Abteilung *Logistik*, Zürich.

1995 unterzeichnete Swiss Re die *UNEP-Erklärung der Versicherungswirtschaft zum Einsatz für die Umwelt*. Zudem verabschiedete das Unternehmen das *Swiss Re-Positionspapier Klima* und stellte den ersten Klimareferenten ein.

Im gleichen Jahr wurden neu Bedrohungsszenarien zur Umwelthaftpflicht entwickelt. Ziel dieses Quantifizierungsprozesses mittels Szenariomethodologie ist es, solche durch den Menschen verursachte Katastrophenschadenpotentiale im Bereich «Umwelt» erkennen und abschätzen zu können, welche das Haftpflicht-Versicherungsportfolio von Swiss Re treffen könnten.

Eine 1997 durchgeführte Studie zeigte, dass die verschiedenen Stellen, welche sich mit dem Thema «Umwelt» auseinandersetzen, ungenügend vernetzt waren und Expertenwissen somit nicht optimal genutzt werden konnte. Deshalb entschied sich die Geschäftsleitung im Dezember 1997 dafür, ein Umweltmanagement für die ganze Gruppe zu entwickeln und einzusetzen. Im April 1998 genehmigte sie das Umweltleitbild sowie einen Umsetzungsplan, worauf die Einheit *Group Sustainability Management* gegründet wurde.

1999 erschien unter dem Titel «Swiss Re Umweltbericht 1998: Unser Weg in eine Zukunft mit Zukunft» der erste Umweltbericht von Swiss Re. Seither erstattet das Unternehmen jährlich Bericht.

Im gleichen Jahr trat Swiss Re dem *World Business Council for Sustainable Development* bei.

Ebenso fiel 1999 der Startschuss für die Implementierung des Umweltmanagements in der Swiss Re Gruppe, das seither kontinuierlich ausgebaut und verbessert wird.

Fragebogen zum Umweltbericht 2000

Wir sind sehr daran interessiert, unseren Umweltdialog zu verbessern. Deshalb ist uns Ihre Meinung zum Umweltbericht äusserst wichtig. Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um folgende Fragen zu beantworten:

In welchem Verhältnis stehen Sie zu Swiss Re?

- Mitarbeiterin/Mitarbeiter
 Kunde
 Aktionär
 Lieferant
 Sonstiges:

Wie beurteilen Sie den Umweltbericht?

	++	+	-	--	
verständlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unverständlich
vollständig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unvollständig
interessant	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	langweilig
aktuell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	veraltet
glaubwürdig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	übertrieben
übersichtlich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unübersichtlich

Welche Kapitel waren für Sie von Interesse?

Respektive: Was fanden Sie am interessantesten?

- Umweltmanagement
 Produkteökologie: Rückversicherung
 Produkteökologie: Investment
 Betriebliches Umweltmanagement
 Umweltrisikodialog
 Besonders interessant war:

Was haben Sie vermisst?

Welche Verbesserungen schlagen Sie vor?

Wie hat Ihnen der Umweltbericht insgesamt gefallen?

- sehr gut
 gut
 mässig
 überhaupt nicht

Wir bedanken uns bei Ihnen, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt.

Bitte lassen Sie uns den ausgefüllten Fragebogen per Post oder per Fax zukommen.

Anschrift für beantwortete Fragebogen und Rückfragen

Swiss Re
 Sandra Ingold, Group Sustainability Management
 Mythenquai 50/60, CH-8092 Zürich
 Telefon +41 1 285 35 77, Telefax +41 1 282 35 77
 E-Mail: Sandra_Ingold@swissre.com

Kontaktadressen

Group Sustainability Management	Sandra Ingold Telefon +41 1 285 3577, Sandra_Ingold@swissre.com Erik Schmausser Telefon +41 1 285 5150, Erik_Schmausser@swissre.com Thomas Streiff Telefon +41 1 285 6145, Thomas_Streiff@swissre.com
Betriebliches Umweltmanagement	Andreas Schläpfer Telefon +41 1 285 5714, AndreasL_Schlaepfer@swissre.com
Klima- und Naturgefahren	Gerry Lemcke Telefon +41 1 285 5149, Gerry_Lemcke@swissre.com
Umweltversicherungen	Jürg Busenhart Telefon +41 1 285 5491, Juerg_Busenhart@swissre.com
Environmental Solutions	Dominic Dähler Telefon +41 1 285 3228, Dominic_Daehler@swissre.com Daniel Hoffmann Telefon +1 212 317 5669, Daniel_Hoffmann@swissre.com Christopher Walker Telefon +41 1 285 5184, Christopher_Walker@swissre.com
Investment	Pascal Dudle Telefon +41 1 285 5740, Pascal_Dudle@swissre.com

Impressum

© 2001
Schweizerische
Rückversicherungs-Gesellschaft
Zürich

Titel:
Swiss Re Umweltbericht 2000
Bilanz im Gleichgewicht?

Autor:
Erik Schmausser
Group Sustainability Management
Division *Reinsurance & Risk*

Co-Autoren:
Dominic Dähler, Division *Swiss Re New Markets*
Rudolf Glesti und Marcel Nauer, Division *Swiss Re Investors*
Andreas Schläpfer, Division *Communications & Human Resources*
Stefan Senn, Division *Finance*
Sandra Ingold und Thomas Streiff, Division *Reinsurance & Risk*

Redaktion:
Ute Vikas
RK, Corporate Communications
Division *Reinsurance & Risk*

Swiss Re
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich
Telefon +41 1 285 21 21
Telefax +41 1 285 29 99
Internet www.swissre.com

Dieser Umweltbericht wird jedes Jahr aktualisiert und ausschliesslich im Internet publiziert.
Alle zwei Jahre erscheint zusätzlich eine gedruckte Kurzversion; die aktuelle liegt für das Berichtsjahr
2000 vor.